

# BIBLIOTHEKSKONZEPT

## DER STADTBIBLIOTHEK BAD PYRMONT

---



„Im Zweifelsfall  
geh in die Bibliothek“

Ron Weasley in "Harry Potter und die Kammer des Schreckens"  
(J.K. Rowling, 1999)

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>0. Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Umfeldanalyse</b> .....	<b>5</b>
1.1 Geografische Lage.....	5
1.2 Verwaltungsstruktur.....	6
1.3 Verkehr und Mobilität.....	6
1.4 Sozio-ökonomische Struktur.....	7
1.4.1 Bevölkerung.....	7
1.4.2 Altersstruktur.....	7
1.4.3 Bevölkerungsanalyse / Sinus-Milieus®.....	8
1.4.4 Arbeitnehmer und Pendler.....	10
1.4.5 Arbeitslosigkeit und Armut.....	11
1.4.6 Ausländer, Migration und Integration.....	11
1.4.7 Familien.....	13
1.4.8 Bildung – Kindergärten und Schulen.....	13
1.4.9 Kultur und Freizeit.....	15
1.5 Wirtschaftliche Struktur.....	16
<b>2. Problemlagen</b> .....	<b>17</b>
2.1 Pisa und die Folgen.....	17
2.2 Sprachbildung und Sprachförderung.....	17
2.3 Lesekompetenz und Leseförderung.....	18
2.4 Medien-, Informations- und Recherchekompetenz.....	19
2.5 Die Bibliothek als generations- und milieuübergreifender Ort.....	20
<b>3. Auftrag der Stadtbibliothek</b> .....	<b>21</b>
<b>4. Aufgabenprofil</b> .....	<b>21</b>
<b>5. Konkrete messbare Ziele</b> .....	<b>22</b>
<b>6. Konkrete messbare Zielgruppenfestlegungen</b> .....	<b>25</b>
<b>7. Kooperationen und Partnerschaften</b> .....	<b>28</b>
7.1 Auf Ortsebene.....	29
7.2 Auf regionaler und überregionaler Ebene.....	30
<b>8. Maßnahmen und Angebote</b> .....	<b>30</b>
<b>9. Kommunikationsformen</b> .....	<b>32</b>

9.1 Träger .....	32
9.2 Kunden .....	32
9.3 Partner.....	34
<b>10. Die besondere Bedeutung der Technik .....</b>	<b>34</b>
<b>11. Ressourcengrundsätze .....</b>	<b>36</b>
11.1 Einnahmequellen .....	36
11.2 Ausgabengrundsätze .....	36
<b>12. Organisations- und Führungsgrundsätze .....</b>	<b>37</b>
12.1 Aufbauorganisation.....	38
12.2 Ablauforganisation .....	39
12.3 Führungsgrundsätze.....	41
<b>13. Erfolgskontrolle/Evaluation .....</b>	<b>41</b>
<b>14. Visionen .....</b>	<b>42</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>43</b>
Anlage 1 – Basisdaten der Stadtbibliothek Bad Pyrmont.....	43
Anlage 2 – Kurze Erläuterung der Sinus-Milieus® .....	44
Anlage 3 – Handlungsfelder .....	46
Anlage 4 – Maßnahmen und Angebote .....	55
Anlage 5 – Wesentliche Instrumente zur Erfolgskontrolle.....	58
Anlage 6 – Quellen .....	59

## 0. Einleitung

Dieses Bibliothekskonzept wurde im Rahmen eines landesweiten Projektes erarbeitet, das von der Büchereizentrale Niedersachsen unter der sozialwissenschaftlichen Leitung von Meinhard Motzko (Praxisinstitut Bremen) durchgeführt und von der Klosterkammer Hannover finanziell gefördert wurde.

Es soll für die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek, für die Verwaltung, die Kommunalpolitik und für die Bürgerinnen und Bürger Bad Pyrmont Klarheit und Transparenz über die inhaltliche Ausrichtung und Arbeit der Stadtbibliothek schaffen. Es dient sowohl der Planungssicherheit und Steuerung als auch der Zukunftsorientierung der Stadtbibliothek.

Die vielen Veränderungen des Mediennutzungsverhaltens, aber auch der Nutzererwartung und die Zunahme von Defiziten in den Schlüsselqualifikationen Sprache und Lesen veranlassen die Stadtbibliothek zu einer Bestandsaufnahme und Überdenken ihrer Bibliotheksarbeit und -daraus resultierend - auch zu einer Neuausrichtung ihrer Aufgabenschwerpunkte.

Individuell erarbeitete und auf die örtlichen Nutzungsverhältnisse abgestimmte Aufgabenbestimmungen stehen einem allgemein definierten und begründeten Aufgaben- und Erwartungsspektrum gegenüber. Sie beruhen auf fundierten Bedarfs- und Umfeldanalysen und orientieren sich an den konkreten Aufgabenstellungen und Zielen der Kommune.

Die Stadtbibliothek ist durch die Teilnahme an dem landesweiten Projekt in die Lage versetzt worden, die notwendigen Erhebungen durchzuführen und daraus dieses Aufgabenprofil für sich zu erstellen, das deutlich macht, in welcher Weise sie Beiträge zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Problemlagen erbringt, welche Zielgruppenschwerpunkte gesetzt werden sollen und welche konkret nachvollziehbaren und messbaren Ziele verfolgt werden sollen.

Dieses Bibliothekskonzept ist mit dem Träger der Stadtbibliothek abgestimmt und wird durch die zuständigen Entscheidungsgremien beschlossen, so dass es zu einem verbindlichen Aufgabenprofil der Stadtbibliothek wird. Dadurch wird Transparenz über die zukünftige Ausrichtung der Stadtbibliothek im Kontext der Entwicklungsziele der Kommune hergestellt und der Ressourcenaufwand strategisch und operativ begründet.

**Stadtbibliothek Bad Pyrmont**  
(05281) 606157 • [stadtbibliothek@pyrmont.de](mailto:stadtbibliothek@pyrmont.de)  
Bismarckstraße 14 • 31812 Bad Pyrmont

Dienstag 13 – 18 Uhr  
Mittwoch 9 – 13 Uhr  
Donnerstag 13 – 18 Uhr  
Freitag 13 – 18 Uhr  
und jeden 1. Samstag im Monat von 9 – 13 Uhr

Leihfristverlängerungen per Telefon oder online unter  
[www.findus.pyrmont.de](http://www.findus.pyrmont.de)

**Kostenloses W-LAN**

**#steckdeinkopfineinbuch**



Brettspiele – Bücher – CDs – Datenbanken – DVDs – E-Books – Hörbücher – PC-Spiele – Zeitschriften – Zeitungen ...  
Bastelaktionen – Bücherflohmarkt – Bilderbuchkino – Bilderbuchtreff im Kindergarten – Bringdienst – Facharbeitsrecherche –  
Fernleihe – Internetplätze – Kamishibai – Kartontheater – Kindergeburtstag – Kopierer – Lesefeste für Kinder – Medienkisten –  
Onlinekatalog – Sandtheater – Workshops zur Leseförderung für Erzieher, Lehrer und Vorlesepaten ... **Wir sind anders ...**

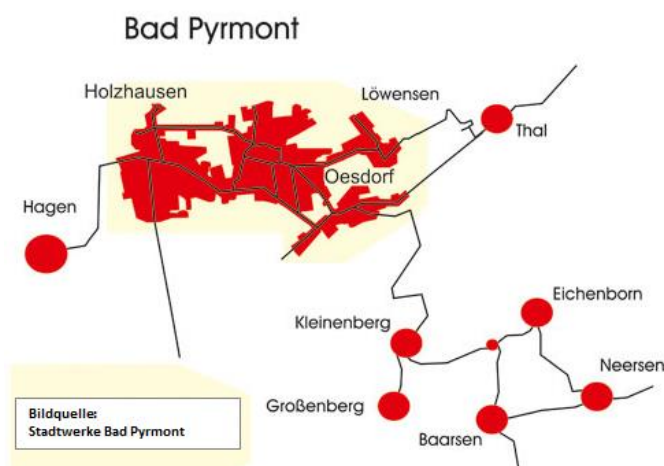
# 1. Umfeldanalyse

Eine Stadtbibliothek muss die Daten und Fakten zur Bevölkerung in ihrem Einzugsgebiet kennen. So erkennt sie die Problemlagen ihrer Kommune und kann Beiträge zur Problemlösung erbringen. In der Umfeldanalyse werden aber nicht nur die Prognosen der demografischen Entwicklung betrachtet. Tätigkeits- und Einkommensstruktur, Armutsrisiken, Sprachförderungsbedarf und der Anteil an Zugewanderten werden genauso analysiert wie die Branchen- und Wirtschaftsstruktur sowie die Bildungsabschlüsse der Bevölkerung oder auch die Pendlerzahlen.

## 1.1 Geografische Lage

Bad Pyrmont liegt im Landkreis Hameln-Pyrmont zentral zwischen Hannover und Paderborn im südwestlichen Niedersachsen unmittelbar an der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen. Die Stadt Bad Pyrmont ist ein Mittelzentrum im Herzen des Weserberglandes. Als niedersächsisches Staatsbad und damit als staatlich anerkannter Kur- und Badeort ist Bad Pyrmont geprägt durch den Kurbetrieb, den Tourismus sowie das Beherbergungs-, Gaststätten- und Einzelhandelsgewerbe.

Die Entfernung nach Hameln beträgt ca. 20 km. An Bad Pyrmont grenzen die Nachbargemeinden Aerzen, Emmerthal (LK Hameln-Pyrmont), Ottenstein, Vahlbruch (LK Holzminden), Lügde, Blomberg und Bartrup (LK Lippe/NRW).



Die Stadt Bad Pyrmont hat 19.239 Einwohner (Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand 31.12.2015) und ist in die Stadtteile Pyrmont, Oesdorf und Holzhausen (Kernstadt) gegliedert. Zu den Ortsteilen gehören Hagen, Löwensen, Thal und die sogenannten Bergdörfer Baarsen, Eichenborn, Großenberg, Kleinenberg und Neersen.

Die Stadtbibliothek liegt in der Kernstadt oberhalb der Fußgängerzone und ist vom Zentrum fußläufig zu erreichen. Die Schulbibliothek ist eine Zweigstelle der Stadtbibliothek und steht allen Schülerinnen und Schülern des Ganztagszentrums zur Verfügung. Sie ist im Humboldt-Gymnasium untergebracht.

**Das Haupteinzugsgebiet (Zuständigkeitsbereich) der Stadtbibliothek umfasst die Stadt Bad Pyrmont mit ihren Stadt- und Ortsteilen sowie den Kurgästen der Stadt. Ein Augenmerk muss aber auch durch das Schüler-Einzugsgebiet des Pyrmonters Gymnasiums auf die Nachbargemeinden innerhalb und außerhalb des Landkreises geworfen werden. Hier sind potenzielle (Neu)Nutzer für die Stadtbibliothek zu finden.**

## 1.2 Verwaltungsstruktur

Träger der Stadtbibliothek ist die Stadt Bad Pyrmont. Die Stadtverwaltung ist in drei Dezernate mit 6 Fachgebieten gegliedert. Die Stadtbibliothek ist innerhalb des Dezernats II dem Fachgebiet 22 Schulen, Jugend und Kultur zugeordnet.

***Der Dienstweg der Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek ist über den Fachgebietsleiter II/22 (direkter Vorgesetzter) – EStR (Dezernent) – an den Bürgermeister.***

## 1.3 Verkehr und Mobilität

Bad Pyrmont liegt an der Bahnstrecke Hannover–Altenbeken und wird von der S-Bahnlinie 5 (Paderborn–Hameln–Hannover) bedient. Das Stadtgebiet ist von einem Stadtbusnetz erschlossen. Regionalbusse fahren die Stadt Hameln an, aber auch nach Lemgo, Schieder-Schwalenberg und Blomberg. In etwa 10 Kilometer Entfernung befindet sich der Flugplatz der Luftsportgemeinschaft Bad Pyrmont-Lügde e.V. für Segelflugzeuge, Ultraleichtflugzeuge, Motorsegler und Sportflugzeuge. In Bad Pyrmont gibt es einen Campingplatz und einen Stellplatz für Wohn- und Reisemobile.

***Bibliotheksnutzern, Kurgästen und Touristen steht in der Stadtbibliothek ein kostenloser Hotspot zur Verfügung.***

Die Stadtbibliothek liegt oberhalb des Stadtzentrums ca. 400 m von der Fußgängerzone entfernt. Gegenüber der Stadtbibliothek befindet sich eine Bushaltestelle des Stadtbusnetzes. Vor der Stadtbibliothek ist ein Fahrradständer aufgestellt. Auf dem Hof der Stadtbibliothek stehen den Stadtbibliotheksbesuchern 4 Parkplätze zur Verfügung. Das Ganztagszentrum ist ca. 900 m von der Stadtbibliothek entfernt. Im Ganztagszentrum befindet sich die Zweigstelle Schulbibliothek, die allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Die Kindertageseinrichtungen der Kernstadt bzw. Ortsteile befinden sich in einem Umkreis von max. 2 km bis max. 12 km Entfernung zur Stadtbibliothek.

***Die Stadtbibliothek ist zwar vom Zentrum fußläufig zu erreichen, Fußgänger und Radfahrer beklagen aber den „Berg“ hoch zur Stadtbibliothek. Schülerinnen und Schüler des Ganztagszentrums können für die Ausleihe und Rückgabe der Medienbestände den Liefersdienst der Stadt- und Schulbibliothek nutzen.***

***Ein Teil des Parkplatzes hinter der Stadtbibliothek ist an die Stadtparkassen vermietet und steht den Stadtbibliotheksnutzern erst nach Feierabend der Sparkassenmitarbeiter zur Verfügung.***

***Für Einwohner aus den Bergdörfern ist die Stadtbibliothek ohne Auto kaum zu erreichen.***

***Die Stadtbibliothek muss bewusst als Zielort gewählt werden, von zufälliger Laufkundschaft profitiert sie kaum.***

Die nächst größeren öffentlichen Stadtbibliotheken sind die Stadtbücherei Hameln in ca. 25 km, Stadtbücherei Holzminden in ca. 45 km und Stadtbücherei Höxter in ca. 35 km Entfernung. Wissenschaftliche Bibliotheken befinden sich als nächstes in Hannover und Paderborn, erreichbar mit jeweils mindestens einer Stunde Bahnfahrtzeit.

***Eine besondere Wertigkeit ist der Literaturbeschaffung zur Aus-, Fort- und Weiterbildung per Fernleihe beizumessen. Sie dient der Chancengleichheit zwischen Land- und Stadtbevölkerung und darf nicht durch schlechte Erreichbarkeit wissenschaftlich ausgestatteter Bibliotheken behindert werden.***

## 1.4 Sozio-ökonomische Struktur

Für eine aussagekräftige Umfeldanalyse sind sozio-ökonomische Daten unverzichtbar. Mit diesen Daten lassen sich Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsstruktur und Standortfaktoren erfassen und Entwicklungen bzw. Veränderungen von Lebenswelten und Lebensweisen sowie der gesellschaftlichen Struktur beschreiben.

### 1.4.1 Bevölkerung

Die Stadt Bad Pyrmont hat 19.239 Einwohner (Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Stand 31.12.2015). Nach dem Zensus 2011 lebten in Bad Pyrmont 47 % der Bevölkerung in einem Ein-Personen-Haushalt, das waren 2,3 % mehr als im Landkreis Hameln-Pyrmont. Eine größere Differenz zeigte sich mit 18,5 % bei den Haushalten mit Kindern. Hier waren es 5,7 % weniger im Vergleich zum Landkreis. Die sozialen Lagen für Bad Pyrmont im Vergleich zum Landkreis Hameln-Pyrmont unterscheiden sich besonders in diesem Bereich.

Besonders betrachtet werden soll die Bevölkerungsprognose für Bad Pyrmont im Vergleich zum Landkreis Hameln-Pyrmont. Die relative Bevölkerungsentwicklung wird laut Prognose im Vergleich zu 2012 bis 2030 in Bad Pyrmont um 2,4 % sinken. Der Landkreis verliert im gleichen Zeitraum 9,3 % der Bevölkerung.

(Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de))

**Die zukünftigen Angebote der Bibliothek berücksichtigen die demografischen Entwicklungen und Problemlagen.**

### 1.4.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur gibt einen Überblick über die relative Entwicklung der Einwohnerzahl in den zehn kommunal relevanten Altersgruppen von 2012 bis 2030. Diese zehn Altersgruppen geben dabei Auskunft über ihre unterschiedlichen Bedarfe an:

0-2 Jahre: Betreuung unter 3-Jähriger / 3-5 Jahre: Kindergartenbetreuung / 6-9 Jahre: Primarstufe / 10-15 Jahre: Sekundarstufe I / 16-18 Jahre: Sekundarstufe II / 19-24 Jahre: Berufliche- und Hochschulausbildung / 25-44 Jahre: Jüngere potenziell Erwerbstätige / 45-64 Jahre: Ältere potenziell Erwerbstätige / 65-79 Jahre: Jüngere Rentner mit geringem Pflegebedarf / über 80 Jahre: Hochbetagte mit höherem Pflegebedarf

Die Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen für den Zeitraum 2012 bis 2030 stellt die nachfolgende Tabelle im Detail dar.

Indikatoren	Bad Pyrmont 2012	Bad Pyrmont 2020	Bad Pyrmont 2025	Bad Pyrmont 2030
Bevölkerung 0- bis 2-Jährige (Einwohner)	300	320	310	290
Bevölkerung 3- bis 5-Jährige (Einwohner)	330	330	320	310
Bevölkerung 6- bis 9-Jährige (Einwohner)	530	470	470	450
Bevölkerung 10- bis 15-Jährige (Einwohner)	970	780	740	750
Bevölkerung 16- bis 18-Jährige (Einwohner)	510	450	400	390
Bevölkerung 19- bis 24-Jährige (Einwohner)	1.020	930	830	770
Bevölkerung 25- bis 44-Jährige (Einwohner)	3.880	3.580	3.500	3.350
Bevölkerung 45- bis 64-Jährige (Einwohner)	5.920	6.140	5.800	5.210
Bevölkerung 65- bis 79-Jährige (Einwohner)	3.700	3.750	4.180	4.830
Bevölkerung ab 80-Jährige (Einwohner)	1.840	2.100	2.160	2.200

(Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) nach dem Zensus 2011)

Der Trend „mehr Alte – weniger Junge“ wird in den kommenden Jahren offensichtlich werden. Heute liegt das Durchschnittsalter in Bad Pyrmont bei 49,4 Jahren. Bis 2030 wird es auf 53,4 Jahre angestiegen sein. In den Altersgruppen ab 65 Jahren wird es 2030 deutlich mehr Personen geben als 2012. Insgesamt werden dann 26,9 % der Bevölkerung 65 Jahre und älter sein. Die Anzahl der Kinder von 0 Jahren bis 9 Jahren sinkt laut Prognose bis 2030 um 11,8 %. Bei der Anzahl der Jugendlichen ist es noch gravierender, da hier der Anteil um 23 % sinken wird. Auffällig viele Bad Pyrmontler zwischen 19 und 22 Jahren wandern ab. Die Vermutung liegt nahe, dass sie nach der schulischen Laufbahn für die Ausbildung oder ein Studium ihren Heimatort verlassen.

***Um einen Beitrag für die Zukunftssicherung zu leisten und eine systematische Förderung in den wichtigsten Schlüsselqualifikationen zu erarbeiten, wird sich die Stadtbibliothek auf die Schwerpunktzielgruppe Kinder und Jugendliche konzentrieren.***

***Spezifische Angebote, die über das Basisangebot hinausgehen, müssen für andere Zielgruppen geprüft werden.***

***Neue Veranstaltungsformate, die Jugendliche auf die Zeit nach der Schulzeit vorbereiten, müssen geprüft werden. Neben den Rechenschulungen für die Seminararbeit der Oberstufe müssen weitere Recherchemöglichkeiten bekannt gemacht werden. Das Angebot von Ratgebern zu Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Einstellungstest dient als Vorbereitung für die Berufsausbildung oder ein Studium. Hier ist ein besonderes Augenmerk auf die Haupt- und Realschüler zu legen.***

***Die Bevölkerung geht zurück – gut Ausgebildete und Frauen im gebärfähigen Alter ziehen weg. Oftmals erfolgt aber ein Rückzug nach dem Tod der Eltern. Mit „Nachrichten aus der Heimat“ kann die Stadtbibliothek Kontakt zu den Weggezogenen halten und so z. B. über Veränderungen in der Heimatstadt informieren.***

### **1.4.3 Bevölkerungsanalyse / Sinus-Milieus®**

Im Jahr 2030 werden in Bad Pyrmont 10,9 Personen auf je 1.000 Personen der Bestandsbevölkerung mehr zu als daraus fortgezogen sein. Die Bevölkerungszahl wird nach einer theoretischen Modellrechnung vom 31.12.2012 bis zum 31.12.2030 ohne Berücksichtigung von Wanderungen trotzdem um 18,6 % schrumpfen. Das liegt vor allem am Rückgang der Geburten. Im Jahr 2030 werden in Bad Pyrmont 12,9 Personen auf je 1.000 Personen der Bestandsbevölkerung weniger geboren als sterben. Der Jugendquotient verdeutlicht das Verhältnis von unter 20-Jährigen zu den 20- bis unter 65-Jährigen in einer Kommune. In Bad Pyrmont verändert sich der Jugendquotient im Zeitraum von 2012 bis 2030 von 26,6 auf 25,2 nicht besonders auffällig. Das bedeutet, dass im Jahr 2030 25,2 unter 20-Jährigen 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren gegenüberstehen. Deutlicher sieht es beim Altenquotient aus. Das Verhältnis ab 65-Jähriger zu den 20- bis unter 65-Jährigen steigt von 52,2 ab 65-Jährige im Jahr 2012 auf 76,5 Personen im Jahr 2030. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung Bad Pyrmont ist für die zukünftige Zielgruppenarbeit der Stadtbibliothek von besonderer Bedeutung. Dieser Anteil verändert sich noch nicht so stark, er sinkt im Zeitraum 2012 bis 2030 von 13,0 % auf 11,1 %.

Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)

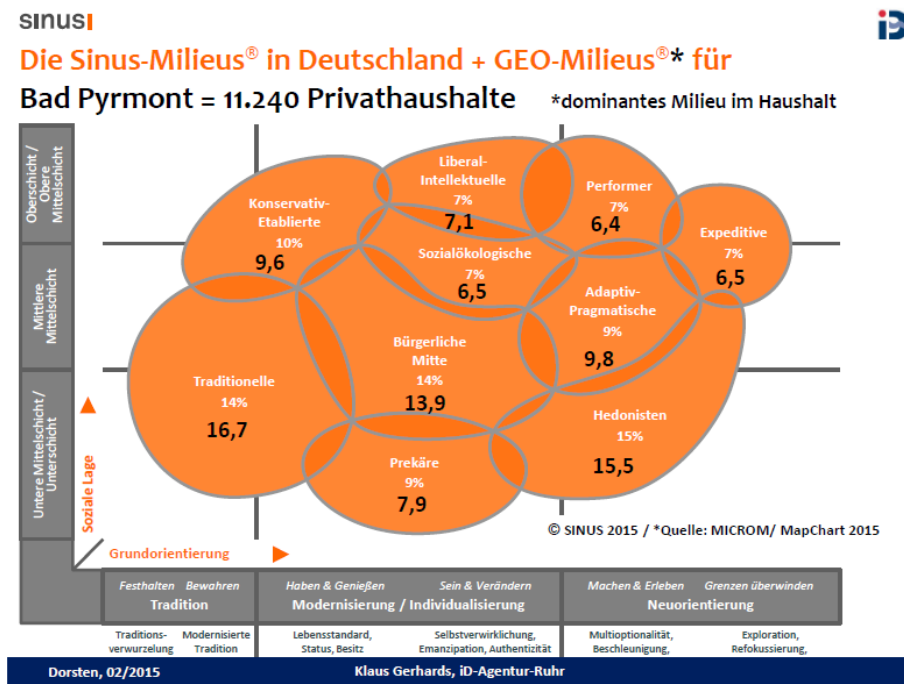
***Die Durchführung einer Analyse des Medienangebotes, z. B. bei den überdurchschnittlich genutzten Zeitschriften und deren Themenumfelder, ist auf Grund der Anpassung auf die angestrebten Zielgruppen notwendig.***

Eine Analyse der Bevölkerung nach Sinus-Milieus® gibt Rückschlüsse über den Wertewandel der Menschen und bildet die Alltagswirklichkeit in unserer Gesellschaft ab. Die Sinus-Milieus® verbinden demografische Eigenschaften wie Bildung, Beruf oder Einkommen mit den Lebenswelten der Menschen, d.h. mit ihrem Alltag, ihren unterschiedlichen Lebensauffassungen und



Lebensweisen. Berücksichtigt werden grundlegende Wertorientierungen sowie die Alltags-einstellungen zu Arbeit, zu Familie, zu Freizeit, Geld und Konsum.

Die nachfolgende Grafik stellt die Sinus-Milieus® der Stadt Bad Pyrmont dar.



Die fünf größten Sinus-Milieus® in Bad Pyrmont sind

- Traditionelle (16,7 %)
- Hedonisten (15,5 %)
- Bürgerliche Mitte (13,9 %)
- Adaptiv-Pragmatische (9,8 %)
- Konservativ-Etablierte (9,6 %)

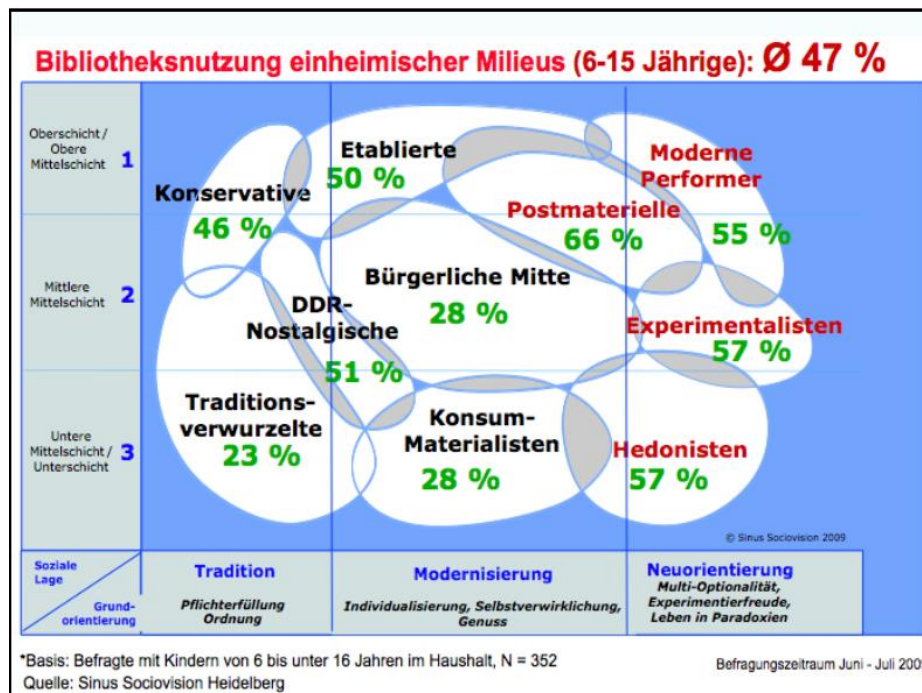
Die auffälligsten Abweichungen zum bundesweiten Durchschnitt liegen in Bad Pyrmont bei den Traditionellen (+ 2,7 %) und Prekären (- 1,1 %).

Die Prekären und Hedonisten sind laut PISA (nach Sinus-Milieu-Modell interpretiert) die Gruppen mit der geringsten Lesekompetenz und den größten Bildungsrisiken. In Bad Pyrmont sind 23,4 % der Bevölkerung (bundesweit 24 %) in diesen Gruppen zu finden - damit gehören fast ein Viertel der Pyrmontener den nichtlesenden Hedonisten und Prekären an. Wie viele Kinder aus diesen Milieus entspringen, ermittelt Sinus nicht. Es lässt sich aber schlussfolgern, dass es einen erhöhten Sprach- und Leseförderungsbedarf für die Kinder der Eltern, die diesen Gruppen zugeordnet werden, gibt.

Die Stadtbibliothek gibt mit ihren Veranstaltungsangeboten Kindern die Möglichkeit, mit Freude und Spaß die Lust am Lesen zu entdecken und zu entwickeln. Die Lesekompetenz ist die Schlüsselqualifikation für eine erfolgreiche schulische und berufliche Laufbahn. Unsere Kinder müssen den Umgang mit den unterschiedlichsten Medien kompetent erlernen und für ihre Schulausbildung nutzen können. Informationen zu finden und kritisch zu bewerten ist aber genauso wichtig wie Texte lesen und verstehen können. Viele Jugendlichen nutzen aber die Online-Medien ausschließlich zum Spielen, Chatten oder zur Nutzung von Musikdiensten. Die

Kompetenz, digitale Quellen zur Informationsbeschaffung richtig zu nutzen, fehlt allerdings häufig. Entscheidend ist gerade für Schüler wie eine Recherche zu planen ist, wichtige von unwichtigen Informationen zu unterscheiden und die Glaubwürdigkeit einer Quelle einzuschätzen.

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass 47 % der 6 - 15-jährigen deutschen Kinder und Jugendliche eine Bibliothek nutzen. Zu den schwer zu erreichenden Gruppen zählen Traditionsverwurzelte, Konsum-Materialisten und Bürgerliche Mitte. Aber gerade hier bestehen Defizite in der Sprach- und Lesekompetenz.



Die Stadtbibliothek wird einen Schwerpunkt ihrer Angebote künftig besonders auf die Kinder dieser Milieus richten. In Zusammenarbeit und Absprache mit Kindergärten und Grundschulen werden Angebote entwickelt, die die Kinder dieser Milieus mit ihren Bedürfnissen erreichen sollen. An dieser Stelle kann die Stadtbibliothek gesellschaftlich viel bewirken und dabei unterstützen, Armut durch mangelnde Bildung abzuwenden.

***So früh wie möglich muss die Stadtbibliothek die Kinder mit ihrem Medienangebot und ihrer Veranstaltungsarbeit zielgerichtet erreichen und systematisch begleiten.***

#### 1.4.4 Arbeitnehmer und Pendler

Die Beschäftigungsquote liegt in Bad Pyrmont mit insgesamt 7.287 Beschäftigten bei 38,5 % (Stand 30.06.2014). Hierzu gehören 4.046 Einpendler und 2.923 Auspendler. Für die Stadtbibliothek stellen die hohen Pendlerzahlen eine große Herausforderung dar. Mit ihrem Bestand muss sie den Bedürfnissen von Berufstätigen nachkommen, mit ihren Öffnungszeiten soll sie sich nach dem Tagesablauf der pendelnden Bevölkerung richten.

***Gerade für die hohe Zahl an Auspendlern sind die Öffnungszeiten der Stadtbibliothek nicht ausreichend. Durch die Aufstellung von Medienrückgabekästen vor der Stadtbibliothek ist eine Rückgabe unabhängig von den Öffnungszeiten gewährleistet. Für die Ausleihe wurde ein weiterer Öffnungstag bis 18 Uhr eingerichtet. Aber auch Dienstleistungsangebote außerhalb des Standortes der Stadtbibliothek müssen geprüft werden.***

### 1.4.5 Arbeitslosigkeit und Armut

In Bad Pyrmont lag laut Arbeitsmarktbericht der Agentur für Arbeit im Januar 2016 der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen bei 7,7 %. Das waren 753 Menschen ohne Arbeit. Die Arbeitslosenquote blieb damit unverändert gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit entwickelt sich regional unterschiedlich. Im Landkreis Hameln Pyrmont lag sie im gleichen Zeitraum bei 6,7 %. Betrachtet man den Arbeitslosenanteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) unter 25 Jahren aus den Ergebnissen des Zensus 2011 so liegt der Bad Pyrmont 1,2 % unter dem Anteil im Landkreis Hameln-Pyrmont.

Indikatoren	Bad Pyrmont 2013	Hameln-Pyrmont 2013
Arbeitslosenanteil der SvB unter 25 Jahren (%)	10,8	12,0

(Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) nach dem Zensus 2011)

**Um junge Arbeitslose zu erreichen und ihnen den Zugang zum Medienangebot und öffentlichen Internetzugang der Stadtbibliothek zu erleichtern, ist die Kontaktarbeit mit den betreuenden Einrichtungen sinnvoll.**

In Bad Pyrmont lagen im Jahr 2013 der Anteil der Kinderarmut bei 18,5 % und der Jugendarmut bei 14,0 % zwar im Vergleich zum Landkreis (19,9 % bzw. 13,8 %) nicht auffällig über bzw. unter den Vergleichszahlen. Dafür lagen die Unterschiede aber erheblich bei den Vergleichszahlen des Landesdurchschnitts (15,0 % bzw. 10,9 %). Besonders Kinder als Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft sind von Erwerbslosigkeit und Beziehung von Lohnersatzleistungen betroffen. Die Auswirkungen von Armut auf Kinder sind belegt. 40% der armutsgefährdeten Kinder sprechen mangelhaft Deutsch, Defizite im Umgang mit Zahlen oder Übergewicht sind erkennbar. Auch der Zugriff auf soziale und kulturelle Angebote wie das Erlernen eines Instruments oder die Mitgliedschaft in einem Sportverein ist stark eingeschränkt. Das ergab die wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen“ der Bertelsmann Stiftung im Jahr 2015.

Indikatoren	Bad Pyrmont 2013	Hameln-Pyrmont 2013
Kinderarmut (%)	18,5	19,9
Jugendarmut (%)	14,0	13,8
Altersarmut (%)	5,8	3,0
SGB II-Quote (%)	12,1	11,8
ALG II-Quote (%)	10,8	10,1

(Quelle: [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) nach dem Zensus 2011)

**Kinder- und Jugendarmut – die Stadtbibliothek ermöglicht den nicht sozial privilegierten Schichten den freien Zugang zur Erlangung der Lese-, Medien- und Recherchekompetenz.**

### 1.4.6 Ausländer, Migration und Integration

Gute Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilhabe an unserer Gesellschaft. Sie bilden die Grundlage für qualifizierte Schulabschlüsse und den Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt. Sprache ist die Basis für ein eigenständiges Leben und Schlüssel für die Kommunikation. Gegenseitiges Verstehen ist ein wesentlicher Aspekt für die Steigerung der Akzeptanz gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge und Asylbewerber. In der Mehrzahl dieser Familien spielt die Herkunftssprache eine wichtige Rolle. Der Spracherwerb von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist häufig von Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit geprägt.

Das stellt die Familien aber auch das Bildungswesen vor erhebliche Herausforderungen. Die Förderung der sprachlichen Bildung von Menschen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch ist ein wesentlicher Beitrag zur Herstellung der Chancengleichheit. Besonders ist hierbei die frühkindliche Bildung einer der entscheidenden Faktoren für mehr Chancengleichheit.

**Genau an diesem Punkt will die Stadtbibliothek den Familien - insbesondere den Kindern - aber auch Initiativen und Institutionen unterstützen.**

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt im April 2016 in Bad Pyrmont bei 9,97 % und 1,67 % davon sind Flüchtlinge. Die drei am stärksten vertretenen ausländischen Nationalitäten sind Türkei mit 1,84 %, Griechenland mit 0,67 % und Polen mit 0,66 %.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Anteil in absoluten Zahlen:

Muttersprachliche Herkunftsregionen	Anzahl	männlich	weiblich
Türkisch	381	186	195
Griechisch	138	74	64
Polnisch	136	62	74
Ukrainisch	127	52	78
Syrisch	116	65	51
Irakisch	94	55	39
Rumänisch	93	45	48
Russisch	88	37	51
Italienisch	66	53	13
Niederländisch	46	26	20
Ungarisch	46	30	16
Afghanisch	43	27	16
Britisch	43	35	8
Kroatisch	43	22	21
Sonstige	605	302	303
<b>GESAMT</b>	<b>2.065</b>	<b>1.071</b>	<b>994</b>

(Quelle: Stadt Bad Pyrmont, April 2016)

Herkunft / Flüchtlinge	Anzahl
Vorderasiatischer Raum (Georgien, Iran, Islamische Republik, Libanon, Syrien)	203
Südosteuropäischer Raum (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Serbien)	52
Sonstige (Afghanistan, unbekannte Herkunft)	47
Afrikanischer Raum (Algerien, Eritrea, Liberia, Marokko, Nigeria, Somalia, Sudan)	36
Russischer Raum (Russische Föderation, Ukraine)	8
<b>GESAMT</b>	<b>346</b>

(Quelle: Stadt Bad Pyrmont, April 2016)

**Die Stadtbibliothek soll als niedrighschwellige, beratende und hilfeleistende Einrichtung der Information, des (Sprechen-)Lernens und der Kultur erkannt werden.**

**Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen soll der Zugang zur deutschen Sprache, Informationen und Kultur in ihrem neuen Aufenthaltsort erleichtert bzw. ermöglicht werden. Die Stadtbibliothek erweitert ihr bibliothekarisches Dienstleistungsangebot durch besonders für sie geeignete Medien und Konzepte.**

***Die Stadtbibliothek baut damit ihre Position als integrativer Ort der kulturellen Teilhabe und Chancengleichheit weiter aus und stärkt diese.***

***Ein besonderes Bestandsangebot wie beispielsweise Bildwörterbücher zum ersten Selbststudium der deutschen Sprache und zur Alltagsbewältigung muss aufgebaut werden. Dazu gehören die Bereitstellung von Medienboxen, mehrsprachige Medienangebote und Aktivitäten der Leseförderung, die aus Mitteln des laufenden Etats finanziert werden.***

#### **1.4.7 Familien**

In Bad Pyrmont leben nach den Ergebnissen des Zensus 2011 1.617 Familien mit Kindern und 706 Haushalte, in denen Elternteile alleinerziehend sind. Somit sind mehr als 14,0 % der Haushalte mit Kindern alleinerziehend. Dieser Status stellt die Betroffenen unter anderem bei der Kinderbetreuung vor große Herausforderungen.

***Kontakt zu den Eltern auch über Vermittlungspersonen wie Kinderärzte, Hebammen, Tagesmütter usw. sollen aufgebaut werden.***

#### **1.4.8. Bildung – Kindergärten und Schulen**

In Bad Pyrmont gibt es 10 Kindertagesstätten inklusive Waldkindergarten, die in kirchlicher oder karitativer Hand sind. In den Einrichtungen werden Krippenplätze für unter 3-jährige Kinder berufstätiger Eltern bereitgehalten. Eine Krippenbetreuung nehmen ca. 35 % der unter 3-jährigen in Anspruch. Fast alle 3- bis 6-jährigen (92 %) besuchen eine Kindertagesstätte, der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund wird nicht erfasst.

*(Quelle: Stadt Bad Pyrmont, April 2016)*

Die Versorgungsquote der 0- bis 2-jährigen betrug im Vergleich dazu in Niedersachsen 28,3% und bundesweit 32,9 % sowie der 3- bis 5-jährigen in Niedersachsen 96,1 % und bundesweit 95,9 %.

*(Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015)*

Über eine Kindertageseinrichtung kann die Stadtbibliothek mit ihren Veranstaltungsangeboten 92 % der Kinder erreichen. Es muss auch über die Zielgruppe der Kinder im Alter von 0-3 Jahren außerhalb der Kitas nachgedacht werden, da es sich hierbei um immerhin ca. 65 % handelt. Kontakte zu Tagesmüttern, Kinderärzten und vor allem über den direkten Kontakt zu den Eltern muss noch weiter verstärkt werden, damit die Veranstaltungsangebote wie beispielsweise Lesestart auch die bildungsfernen Schichten erreichen können.

Eine besondere Bedeutung hat die frühkindliche Sprachförderung. Die Stadtbibliothek ist mit ihrem Medienangebot und ihren Veranstaltungen nicht nur eine wichtige Anlaufstelle, sie unterstützt auch Familien und Kindertageseinrichtungen bei der literarischen Erziehung. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Lesekompetenzvermittlung. Lebensbiographisch muss sich die Stadtbibliothek ergänzend zu den schon vorgehaltenen Angeboten um die Sinnentwicklung bei Kleinstkindern kümmern. Denn die Bildung von Lautkombinationen und Einwort- bis Dreiwortsätzen, die Entdeckung und Erweiterung des Wortschatzes, das Bilden von kurzen Sätzen, Warum-Fragen und das Benennen von Farben, sowie Nachahmen von Tierlauten sind die Stationen der Sprachentwicklung, die ein Kind mit Eintritt in den Kindergarten abgeschlossen haben sollte.

***Ausbau und Verstärkung der Zusammenarbeit mit Krippen und Kindergärten durch maßgeschneiderte Angebote zur frühkindlichen Sprachbildung und Sprachförderung.***

***Kindergartenkinder kommen meist in Begleitung von Eltern, Großeltern oder älteren Geschwistern in die Stadtbibliothek. Zu Fuß, per Bus oder Pkw besuchen je nach Entfernung einzelne Kindergartengruppen die Stadtbibliothek. Eine besondere Beachtung müssen die Kindertageseinrichtungen in den Bergdörfern und Ortsteilen erhalten, da diese nur mit großem organisatorischem Aufwand die Stadtbibliothek aufsuchen können.***

**Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit den einzelnen Kindertageseinrichtungen ist unterschiedlich stark entwickelt. Während mit einzelnen bereits eine sehr enge Kooperation besteht, ist diese mit anderen Einrichtungen noch ausbaufähig.**

**Die Stadtbibliothek mit Kinderwagen aufzusuchen ist ein Problem. Weder der Eingang noch der Zugang zu den Bibliotheksräumen im Obergeschoss ist barrierefrei. Das gilt natürlich auch für Menschen mit Rollstuhl oder Krücken, die die Treppen vor und im Haus ohne Aufzug bewältigen müssen.**

Das Ganztagszentrum in Bad Pyrmont liegt ca. 1 km von der Stadtbibliothek entfernt und beherbergt die Schulbibliothek als Zweigstelle der Stadtbibliothek. Hier sind mit der Herderschule als Grund- und Hauptschule, der Max-Born-Realschule und des Humboldt-Gymnasiums die allgemeinbildenden Schulen in der Kernstadt untergebracht. Die Grundschule in den Löwensen ist nur einzügig und gehört zur Herderschule. Die Grundschulen in den Ortsteilen Hagen und Holzhausen sowie im Bergdorf Baarsen beschulen von der 1. bis zur 4. Klasse. Eine Hort-Unterbringung für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren bietet der Kinderhort Panama der Kindertagesstätte Marienstraße an.

Die Schülerzahlen der vier Grundschulen für das Schuljahr 2015/2016 stellt die nachfolgende Tabelle dar:

Grundschüler	Anzahl
Grundschule Hagen	44
Grundschule Baarsen	51
Grundschule Holzhausen	204
Grundschule GHS Herderschule (inkl. Grundschule Löwensen und Thal)	279
<b>GESAMT</b>	<b>578</b>

*(Quelle: Stadt Bad Pyrmont, September 2015)*

Während die Stadtbibliothek für die beiden Grundschulen im Zentrum fußläufig gut zu erreichen ist, ist ein Bibliotheksbesuch für die Schulen im Außenbereich mit einem größeren Organisationsaufwand verbunden. Eltern und Lehrer müssen häufig Fahrgemeinschaften bilden oder einen Bus bestellen, damit Schülerinnen und Schüler zu einem Klassenbesuch in die Stadtbibliothek kommen oder an einer Veranstaltung der Stadtbibliothek teilnehmen können.

**Wenn die Schüler nicht oder nur mit großem Aufwand in die Stadtbibliothek kommen können, dann kommt halt die Stadtbibliothek zu den Schülern. Außer-Haus-Veranstaltungen bzw. Vor-Ort-Besuche werden von der Stadtbibliothek für alle Grundschulen organisiert.**

**Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit den einzelnen Grundschulen ist unterschiedlich stark entwickelt. Während mit einzelnen Schulen bereits eine sehr enge Kooperation besteht, ist diese mit anderen Einrichtungen noch ausbaufähig. Mit keiner Grundschule besteht eine schriftliche Kooperationsvereinbarung. Gemeinsam mit den Grundschulen werden Klassenführungen, Vorleseaktionen und eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen durchgeführt. Die Stadtbibliothek strebt eine engere Zusammenarbeit mit allen Grundschulen der Stadt Bad Pyrmont an.**

Im Gymnasium betreut die Stadtbibliothek ihre Zweigstelle (Schulbibliothek) und gewährleistet durch professionellen Bestandsaufbau und -pflege, fachlichen Auskunfts- und Beratungsdienst und EDV-gestützte Ausleihmodalitäten eine qualifizierte Literaturversorgung der Schüler der Sekundarstufe I und II. Die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek besetzen während der Schulzeit die Schulbibliothek im Ganztagszentrum täglich von 9 bis 12 Uhr. Hier können die Haupt- und Realschüler sowie Gymnasiasten nicht nur den Bestand der Schulbücherei nutzen. Als Serviceangebot wurde ein Hol- und Bringdienst für den gesamten Medienbestand der Stadtbibliothek eingerichtet. So haben die Schüler Zugriff und Ausleihmöglichkeit auf alle im Bestandskatalog verzeichneten Medien der Stadt- und Schulbibliothek.

Die Schülerzahlen der Sekundarstufe I und II für das Schuljahr 2015/2016 stellt die nachfolgende Tabelle dar.

Schüler der Sekundarstufe I und II	Anzahl
Hauptschule der GHS Herderschule	178
Max-Born-Realschule	377
Humboldt-Gymnasium	757
<b>GESAMT</b>	<b>1.312</b>

*(Quelle: Stadt Bad Pyrmont, September 2015)*

***Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit Gymnasium, Haupt- und Realschule ist unterschiedlich stark entwickelt. Während mit einzelnen Schulen bereits eine sehr enge Kooperation besteht, ist diese mit anderen Einrichtungen noch ausbaufähig. Mit keiner Schule besteht eine schriftliche Kooperationsvereinbarung. Die Stadtbibliothek strebt eine engere Zusammenarbeit mit allen Schulen der Stadt Bad Pyrmont an.***

***Die Recherchekompetenz der 11. Klassen wird seit 2009 im Rahmen der Seminararbeit geschult. Dadurch werden neue Nutzer für die Stadtbibliothek gewonnen und inaktive Nutzer wieder aktiviert. Das Angebot der Vermittlung von Recherchekompetenz ist durch passgenaue Schulungskonzepte auf Haupt- und Realschüler zu erweitern.***

***Qualität statt Quantität – aber auch die Lehrkräfte müssen auf die neuen Technologien vorbereitet werden und in digitaler Kompetenz geschult werden. Hier ist die Stadtbibliothek durch Präsentation und Vorstellung neuer Formen der Medienkompetenz der richtige Ansprechpartner.***

Zum Bildungsangebot in Bad Pyrmont gehören außerdem noch die Musikschule, das Berufsförderungswerk und die Volkshochschule des Zweckverbands Hameln-Pyrmont. Zudem gibt es noch die Fachschule für Physiotherapie und das Fortbildungsinstitut für Berufe der m&i-Fachklinik sowie die DRK Landesschule.

***Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit diesen Einrichtungen ist noch ausbaufähig. Die Stadtbibliothek strebt eine engere Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen an. Ob in der frühkindlichen Bildung mit der Musikschule oder in der Vermittlung von Recherchekompetenzen oder Literaturversorgung mit Fachbüchern über die Fernleihe – die Stadtbibliothek ist ein starker Partner.***

#### **1.4.9. Kultur und Freizeit**

Bad Pyrmont hat das größte niedersächsische Staatsbad. Es gibt im Staatsbad eine Veranstaltungsabteilung, die das Kulturangebot Bad Pyrmonts mit gestaltet und das kulturelle Angebot des Ortes mit prägt. Der Kurpark mit dem Palmengarten gilt als die größte Palmenfreianlage nördlich der Alpen. Einzigartiges Naturphänomen in Nordeuropa ist die Dunsthöhle. Die Hufeland Therme bietet als Gesundheits- und Wellnessbad mit Soleschwimmbecken, Spa-Bereich mit den verschiedensten Saunen, Meersalzgrotte und Schneeparadies Ruhe und Erholung. Weitere Möglichkeiten zur Sport- und Freizeitgestaltung bieten Einrichtungen wie beispielsweise das Hallen-Wellen-Freibad „Pyrmontener Welle“, der Golf-Club, der Tierpark und die Minigolfanlage, aber auch das Stadion, der Reitstall, die Tennisplätze und die Skater- und Beach-Volleyball-Anlage.

Festung und Schloss Pyrmont, Museum, Konzerthaus, Kurtheater und Kino bieten nicht nur für Kurgäste und Touristen ein vielseitiges kulturelles Angebot. Es gibt aber auch noch zahlreiche Vereine, die den Menschen in Bad Pyrmont die Möglichkeit der Zusammenkunft, gemeinsamen Betätigung oder Aktivität bieten: Sportvereine, karitative Vereine, Musikvereine, Heimat- und Naturschutzvereine, Schützenvereine sowie die Musikbad Pyrmont Kulturstiftung und der Städtepartnerschaftsverein für Bad Freienwalde, Anzio, Heemstede. Aber auch in den über 20

Selbsthilfegruppen, in der Arbeitsloseninitiative oder dem Türkischen Kulturzentrum finden die Menschen Anschluss.

Das Kinder- und Familienservicebüro und das Jugendzentrum sind im Ganztagszentrum angesiedelt. Hier finden zahlreiche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche statt.

**Die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit diesen Einrichtungen muss auf die Zielgruppenschwerpunkte überprüft werden.**

**Gerade bei diesem breiten und vielfältigen Angebot ist es wichtig, die Veranstaltungstermine und Veranstaltungsformate abzustimmen. So können beispielsweise Terminüberschneidungen bei Kinderveranstaltungen vermieden werden.**

## 1.6 Wirtschaftliche Struktur

Bad Pyrmont ist ein traditionsreiches Kurbad mit vielen entsprechenden Kureinrichtungen von hohem nationalem und internationalem Rang zugleich Dienstleistungs- und Gewerbestandort. Die Mehrzahl der Pyrmonter ist im Dienstleistungsbereich tätig (54%). Im produzierenden Gewerbe arbeiten 28% und in Handel, Gastgewerbe und Verkehr sind 19% beschäftigt. Zu den bedeutenden Branchen in Bad Pyrmont zählen das Kur- und Gesundheitswesen sowie der Tourismus, aber auch produzierende Unternehmen wie z.B. Phoenix Contact und Meinberg Funkuhren.

*(Quelle: Komsis.de Stand: 30.06.2013)*

**Es ist zu prüfen, ob die Stadtbibliothek mit ihren Konzepten zur Vermittlung der Medien- und Recherchekompetenz auch für Auszubildende und deren Betriebe attraktiv sein kann. Kooperationen sollen angestrebt werden.**

Zu den zentralen Einrichtungen des Kur- und Gesundheitswesens zählen 10 (Fach-)Kliniken, ein Akut-Krankenhaus, das ambulante Therapie- und Rehabilitationszentrum Königin-Luise-Bad sowie 10 Senioren- und Pflegeeinrichtungen. Die Bad Pyrmont Tourismus GmbH ist für die touristische Vermarktung Bad Pyrmonts verantwortlich. Hauptanliegen ist es, die Gästezahlen sowohl im Tagestourismus als auch im Übernachtungstourismus zu steigern und die Attraktivität Bad Pyrmonts als Urlaubsdestination zu erhöhen. Nicht nur die vielen Kureinrichtungen und Erholungsmöglichkeiten, sondern auch die landschaftlich reizvolle Lage zwischen Weserbergland und Teutoburger Wald macht Bad Pyrmont neben den Kurgästen auch für Touristen attraktiv.

Bad Pyrmont ist ein vielfach ausgezeichnete Ort: 2009 erhielt Bad Pyrmont den von der Bundesregierung verliehenen Titel „Ort der Vielfalt“, 2008 den Europa-Preis des Institutes für partnerschaftliche Zusammenarbeit in Europa (IPZ), 2007 die Goldmedaille des bundesweiten Städtewettbewerb „Entente Florale“. Von der Treugast Solutions Group wurde Bad Pyrmont auf den 3. Platz von 116 Kurorten gewählt. Außerdem ist Bad Pyrmont seit 2014 als FairTrade-Stadt zertifiziert.

**Zu den Unternehmen vor Ort hat die Stadtbibliothek bisher keine Kontakte geknüpft bzw. aufgebaut. Die Stadtbibliothek will in Abstimmung mit den vielen Gesundheitseinrichtungen prüfen, ob für die Themen Gesundheit und Kureinrichtungen ein Bestandsschwerpunkt gebildet werden kann. Auch Medienkisten und ggf. Rückgabekästen in den Gesundheitseinrichtungen gehören ggf. zu einer Verbesserung des Serviceangebots. Es sollte auch geprüft werden, ob hier Sponsoren für wichtige Projekte der Leseförderung und Medienbildung gewonnen werden können.**

**Kooperationen (z.B. Begleitmedien für Ausbildung und Fortbildung, gemeinsame Veranstaltungen) sind interessant und vielschichtig möglich. Auch die Werbemöglichkeit wie z.B. durch Aushänge oder Medienpräsentationen in den Kurkliniken ist zu verbessern, um Kurgäste auf das Angebot der Stadtbibliothek aufmerksam zu machen.**



## 2. Problemlagen

Aus den Ergebnissen der Umfeldanalyse lassen sich die Problemlagen identifizieren, die Rückschlüsse auf das Informationsverhalten und Mediengewohnheiten in der Region geben. Bibliotheken bieten sich hier als Problemlöser an und geben gemeinsam mit Partnern Hilfestellung. Durch die Festlegung von Zielgruppen, Bestimmung von Zielen und Schwerpunkten wird die zukünftige Arbeit genau da ansetzen. Basis und Schlüssel für eine erfolgreiche Bildung ist die Sprache. Wer die Sprache verstehen und lesen kann, ist in der Lage sich zu informieren und Entscheidungen zu treffen. Wissen zu recherchieren und Inhalte zu bewerten setzt den freien Zugang zu Informationen voraus. Der steigenden Informationsflut und dem veränderten Mediengewohnheiten stehen die Digitale Spaltung der Gesellschaft und eine zunehmende fehlende Medienkompetenz gegenüber. Ein steter Wandel, Globalisierung und Innovationsorientierung gehören heute zur Teilhabe an der Gesellschaft. Lebenslanges Lernen bekommt angesichts der „Rente mit 67“ eine immer größere Bedeutung. Der Rückgang der Bevölkerung, die Veränderung der Altersstruktur hin zu immer mehr „Älteren“ und die Integration Zugewanderter als Folge des demografischen Wandel prägen die Gemeinschaft. Das alles fordert die Stadtbibliothek zu einer Bewertung der Problemlagen für Bad Pyrmont und eine daraus resultierende Veränderung der Aufgabenfelder.

### 2.1 Pisa und die Folgen

Vor gut 14 Jahren schockte die erste PISA-Studie die deutsche Öffentlichkeit. Die Leistungen deutscher Schüler in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften hatten sich im internationalen Vergleich als unterdurchschnittlich erwiesen. Außerdem hatte sich gezeigt, dass ein Viertel der 15-Jährigen nicht richtig lesen und schreiben konnten.

Im Jahr 2011 kam dann die von der Universität Hamburg in Auftrag gegebene LEO-Studie zu einem weiteren erschreckenden Ergebnis: 15 % der Deutschen im Alter von 18 bis 65 Jahren sind funktionelle Analphabeten. Das sind 7,5 Millionen Menschen. Weitere 25 % machen so gravierende Fehler beim Lesen und Schreiben, dass sie beides ganz vermeiden. Das sind weitere 13 Millionen Menschen. Auch bei Kindern und Jugendlichen besteht nach wie vor dringend Handlungsbedarf. Dem 2012 veröffentlichten Bildungsbericht der Bundesregierung zu Folge hat sich zwar die Lesekompetenz in den Schulen verbessert, der Anteil schwacher Leser ist aber weiterhin hoch und liegt bei 19 %. Erwartungsgemäß schneiden die Mädchen in der Pisa-Studie hinsichtlich ihrer Lesekompetenz auch wesentlich besser ab als die Jungen.

Die KIM-Studie 2014 führt die 14 beliebtesten Freizeitaktivitäten der 6- bis 13-Jährigen auf, darunter findet sich auch das Lesen von Büchern. Trotz des wachsenden Medienangebotes und der Dominanz des Internets ist das Bücherlesen bei 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen nach wie vor sehr beliebt. Gut 16 Prozent der Befragten geben an, jeden bzw. fast jeden Tag in einem Buch zu lesen. 34 Prozent tut dies immerhin mehrmals pro Woche. Ein weiteres Drittel der Kinder und Jugendlichen liest nur selten und 17 Prozent zählen zu den Nicht-Lesern

***Mehr Zeit vor dem Computer bringt Kindern und Jugendlichen nicht unbedingt zusätzliche Lernkompetenz – das Gegenteil ist laut PISA der Fall. Deshalb ist das haptische Erlebnis mit dem Buch nach wie vor besonders wichtig. In der Stadtbibliothek gibt es diese Erlebnisse zu Hauf.***

***Nicht nur die Lesefähigkeit wird zurückgehen, in Zukunft wird es auch einfacher möglich sein auch ohne Schriftkultur auskommen. Textnachrichten lassen sich mündlich als Diktat auf jedem Smartphone aufnehmen. Kurzvideos ersetzen Gebrauchsanweisungen und Erklärungen. „Audiovisuelle und interaktive Didaktik sind der Textlektüre in vielen Bereichen überlegen“ stellt der Journalist Markus Günther fest. (Quelle: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 25.05.2014)***

### 2.2 Sprachbildung und Sprachförderung

Das Niedersächsische Schulgesetz (NSchG) legt in § 64 (3) fest, dass Kinder, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um erfolgreich am Unterricht teilzunehmen, verpflichtet sind, im Jahr vor der Einschulung nach näherer Bestimmung durch das Kultusministerium an

besonderen schulischen Sprachfördermaßnahmen teilzunehmen. Diese Schüler erhalten einen besonderen Unterricht zum Erwerb der deutschen Sprache oder zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse. Zum Einschulungsjahrgang 2015/2016 nahmen in Bad Pyrmont insgesamt 23 Kinder eine Sprachförderung wahr. Dies entspricht bei insgesamt 153 Kindern einer Quote von 15 %. Im Jahr 2014 lag die Quote bei rd. 15,2 %. Die Quote hält sich seit mehreren Jahren auf diesem Niveau.

***Ohne Sprache, Lese- und Schreibfähigkeit ist kein freier Zugang zu Informationen möglich. Geht die Sprachbildung und Lesekompetenz zurück, resultiert eine fehlende bzw. unzureichende Schreibfähigkeit daraus. Deshalb legt die Stadtbibliothek ihr Hauptaugenmerk auf die Basisschlüsselqualifikationen Sprechen – Lesen – Schreiben.***

***Kindheit ist heute Medien-Kindheit – schon die Jüngsten gehen häufig selbstverständlich mit digitalen Medien um. Digitale Leseangebote, Bilderbuch-Apps usw. sind als Chance für die Leseförderung zu prüfen.***

***PC-Spiele gegen Lerndefizite – Neuroforscherin Andrea Goldin beweist es mit für Kognitionstraining optimierten Computerspielen. Das Kulturgut Spiele gehört auch in digitaler Form in die Stadtbibliothek.***

***Kinder lieben immer noch Gedrucktes wie die Ergebnisse der KidsVA erneut belegen. Der stattfindende Technologiewechsel in den Lebenswelten der Kinder muss durch die Stadtbibliothek begleitet werden – sie ist Profi in der Vermittlung von digitalen Kompetenzen und vor allem im Urheberrecht.***

***Viele Erstklässler lispeln, stottern und können bestimmte Buchstabenkombinationen nicht richtig aussprechen – Probleme mit der Aussprache, Störungen des Redefluss oder Verzögerung in der Sprachentwicklung darf nicht steigen! Hier entwickelt die Stadtbibliothek zu den bereits bestehenden Angeboten Veranstaltungsformate, bei denen die Sprechansätze gefördert werden.***

## 2.3 Lesekompetenz und Leseförderung

„Lesekompetenz stellt eine Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben dar. Über das Lesen wird nicht nur eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, sondern über die Schriftsprache werden neben Informationen und Fakten auch Ideen, Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Lesefähigkeit stellt damit ein universelles Kulturwerkzeug dar, dessen Bedeutung auch in einer sich verändernden Medienlandschaft nicht geringer geworden ist. Umgekehrt bedeutet eine geringe Lesefähigkeit bis hin zum modernen Analphabetismus einen enormen Chancennachteil.“

(Quelle: [www.bmbf.de/pub/bildungsreform\\_band\\_siebzehn.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bildungsreform_band_siebzehn.pdf), S.5)

Die Ergebnisse der Leo Studie (2012, Uni Hamburg) erschrecken: 15% der deutschen Bevölkerung (18-64 Jahre) sind funktionale Analphabeten, weitere 25% der Bevölkerung machen so gravierende Fehler beim Lesen und Schreiben, dass sie beides ganz vermeiden. Das sind zusammen 40 % der Bevölkerung. Die Förderung der Lesekompetenz muss also stets ein wichtiger Bestandteil sein, stellt die Lesekompetenz doch die Schlüsselkompetenz für eine erfolgreiche Schul- und Ausbildungs-laufbahn dar. Viele Studien beschäftigen sich mit der Lesekompetenz und dem Medienverhalten der Kinder und Jugendlichen. Folgende wichtige Erkenntnisse sind für die Bibliotheksarbeit von großer Relevanz:

KIM-Studie (6-13-Jährige):

- jedes 2. Kind liest regelmäßig, 83% zumindest selten
- 22% Jungen und 11% Mädchen sind Nicht-Leser
- der Zugang zum Buch ist abhängig vom Bildungsgrad der Haupterzieher

JIM-Studie (12-19-Jährige)

- regelmäßiges Lesen trotz gesteigener Internetnutzung konstant (40%)
- 19% Nicht-Leser
- Mädchen lesen lieber als Jungen

PISA (15-16-Jährige)

- insbesondere Jungen und Jugendliche mit Migrationshintergrund zählen zu den schwächeren Lesern

***Die Technik des Lesens wird in der Schule gelehrt. Lesen als persönlicher Gewinn und als Spaß zu erleben, schafft die Stadtbibliothek mit ihren wirkungsvollen und nachhaltigen Leseförderungsveranstaltungen. Diese vermitteln auf lustvolle Art und Weise die Möglichkeit, die Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.***

## **2.4 Medien-, Informations- und Recherchekompetenz**

Medienkompetenz ist eine entscheidende Voraussetzung, um in der Welt von heute zurechtzukommen. Für die Mehrheit der deutschen Bevölkerung ist die Nutzung von Computer und Internet aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Dies gilt zumindest für rund 78 % der Menschen, die in Deutschland leben. Im Umkehrschluss bedeutet es aber auch, dass noch immer gut 22 % der Deutschen offline sind, das sind immerhin noch über 17 Millionen Bürger. Diese Zahlen entstammen dem D21-Digital-Index 2015, in dem die Initiative D21 regelmäßig den Digitalisierungsgrad der deutschen Bevölkerung misst. Menschen, die nicht über einen Zugang zu digitalen Inhalten verfügen, werden in der Studie als sogenannte "Offliner" oder "Digitale Außenseiter" bezeichnet. Besonders groß ist diese Gruppe unter älteren Menschen und Hartz-IV-Empfängern. Auch ein größerer Teil der Bürger mit Migrationshintergrund muss zu dieser Personengruppe gezählt werden.

***Die Bibliothek sollte Angebote entwickeln, die den Menschen den Zugang zu den digitalen Informationen erleichtert.***

Täglich gilt es, mit einer wachsenden Flut des Wissens und der Informationen selbstbestimmt, souverän und zielführend umzugehen. Der Großteil des Wissens stammt heute aus elektronischen Quellen, sie sind leicht zu finden – aber nur für diejenigen, die über entsprechende Medien-, Informations- und Recherchekompetenzen verfügen. Die Fähigkeit, Wissen und Informationen auszuwählen und zu bewerten, erhält eine immer größere Bedeutung. Dabei spielen vor allem Kompetenzen zur effizienten Durchführung einer Recherche mit Kenntnissen der verschiedenen Recherchemittel und deren Handhabung eine entscheidende Rolle.

Die Unterschiede im Zugang zu und der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere des Internets, zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen, bezeichnet man als "digitale Spaltung" oder "digitale Kluft".

Generell gilt, wer Zugang zu modernen Kommunikationstechniken hat, hat bessere soziale und wirtschaftliche Entwicklungschancen. Im Zusammenhang mit der Überwindung der digitalen Spaltung sind Bibliotheken ein wichtiger Partner. Durch die Bereitstellung kostenloser Internetarbeitsplätze und das Angebot von freiem WLAN können sie für Chancengleichheit sorgen. Das geschulte Personal der Stadtbibliothek kann helfen, die Medienkompetenz der Bürger zu stärken. Beim Einstieg ins Internet und bei der Auseinandersetzung mit anderen neuen Technologien können die Bibliotheksmitarbeiter wichtige Hilfestellungen geben.

Über das Portal NBib24 bietet die Stadtbibliothek ihren Nutzern die Möglichkeit zum kostenlosen Download von E-Medien. Zu den Serviceleistungen der Stadtbibliothek gehört auch der Verleih von entsprechender Hardware (z.B. E-Book-Reader) zum Testen des digitalen Medienangebotes.

***Freier Zugang zu Wissen und Informationen für alle – daher sollte die Nutzung des stationären Internet-PCs in der Stadtbibliothek zumindest für eine halbe Stunde kostenlos werden.***

***Die Stadtbibliothek bietet professionelle Unterstützung bei der Recherchekompetenz-vermittlung. Lernende und an Weiterbildung Interessierte erhalten Hilfe und Beratung beim Auffinden von Informationen und können den Internetzugang und die Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen.***

***Die wachsende Anzahl der Menschen jenseits der Lebensmitte, eine immer ältere Bevölkerung, die dabei länger gesund bleibt und die rasanten Entwicklungen in der Arbeitswelt verlangt durch lebenslanges Lernen Schritt zu halten. Die Stadtbibliothek bietet Wissen und Informationen aus allen relevanten Bereichen.***

## **2.5 Die Bibliothek als generations- und milieuübergreifender Ort**

Für eine Kommune unserer Größenordnung ist es wichtig, mehrere nichtkommerzielle Treffpunkte anzubieten. Orte, an denen in angenehmer Umgebung eine Begegnung der verschiedenen Generationen und Milieus möglich ist, ohne das dort etwas konsumiert werden muss oder andere kommerzielle Interessen verfolgt werden. Die Stadtbibliothek Bad Pyrmont ist dieser kommunikative und kulturelle Ort für Klein und Groß. Neben Medianausstellungen wird jährlich eine Vielzahl von Veranstaltungen geboten. Für ältere und alleinstehende Menschen sind solche Treffpunkte besonders wichtig. Aber auch Kinder und Jugendliche in Bad Pyrmont wünschen sich mehr gemütliche Lese-, Lern- und Arbeitsplätze in den Räumen der Stadtbibliothek. Bei Klassenführungen wird häufig die Frage gestellt, ob die Stadtbibliothek auch als Ort zum Hausaufgabenmachen oder Lernen genutzt werden kann. Die Nutzung von Bibliotheken als Lernort ist von wachsender Bedeutung. Die Stadtbibliothek muss sich auf diese Entwicklung einstellen. Ebenso schätzen viele Eltern die Stadtbibliothek als Treffpunkt. Sie nutzen den Ort, um sich mit anderen Müttern und Vätern zu unterhalten, während die Kinder in der Kinderbibliothek spielen, lesen oder Medien aussuchen. Bibliotheken sind für ihre Kunden nicht nur aufgrund ihres Medienangebotes attraktiv. Das ist auch in Bad Pyrmont so. Der Treffpunktaspekt trägt wesentlich dazu bei, dass Bibliotheken die meist genutzten Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland sind. Wichtig für einen Ort mit Treffpunktcharakter sind ausreichend Platz, moderne Technik und bequeme Sitzmöbel, sowie eine ansprechende Raumgestaltung, die zum Verweilen einlädt.

Die Umfeldanalyse hat deutlich gemacht, dass der Anteil der über 65-jährigen Bürger der Stadt Bad Pyrmont bis zum Jahr 2030 stark ansteigen wird. Auf diese Entwicklung muss sich auch die Stadtbibliothek mit ihren Angeboten einstellen. Da die Mobilität der Bevölkerung mit zunehmendem Alter tendenziell abnimmt, ist es wichtig, dass vor Ort attraktive Angebote zur Weiterbildung und zur Freizeitgestaltung bestehen. Auch hier kommt der Stadtbibliothek entscheidende Bedeutung zu. Durch ein zielgruppengerechtes Medien- und Veranstaltungsangebot kann die Lebensqualität der älteren Generation gesteigert werden. Der Anteil der Senioren an den aktiven Lesern der Stadtbibliothek ist noch vergleichsweise gering. In den letzten Jahren ist die Anzahl der Senioren, die über einen Leseausweis der Stadtbibliothek verfügen leicht angestiegen und es ist davon auszugehen, dass diese Zahl auch in den kommenden Jahren weiter steigen wird. Denkbar ist eine Kooperation im Veranstaltungsbereich mit dem Seniorenbeirat der Stadt Bad Pyrmont, so dass gemeinsame Veranstaltung wie z.B. Konsolenspiele für Senioren, eBook-Ausleihe usw. ausgerichtet werden können.

***Angebote zur Unterstützung beim Umgang mit den neuen Medien, der Onleihe und ihren technischen Voraussetzungen für den Nutzer, E-Book-Reader-Schulungen und anderer digitaler Geräte sind zu entwickeln.***

***Gegen Ausgrenzung und Vereinsamung bietet sich die Stadtbibliothek als ein Ort und Treffpunkt für Begegnungen, Kontakte und Austausch ohne Konsumzwang an.***

***Für eine längere Verweildauer in den Räumen der Stadtbibliothek wird der zur Verfügung stehende Etat so eingesetzt, dass auf eine altersgruppengerechte Einrichtung und auf eine Zielgruppe ausgerichtete Medienpräsentation geachtet wird.***

### 3. Auftrag der Stadtbibliothek

In der Benutzungsordnung der Stadtbibliothek sind unter § 1 Allgemeines und § 2 Benutzerkreis grundlegende Aussagen über den Auftrag getroffen:

#### § 1 Allgemeines

Die Stadtbibliothek Bad Pyrmont ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Bad Pyrmont. Sie hat die Aufgabe, Bücher und andere Druckerzeugnisse, sowie Bild-, Ton-, Datenträger und Onlinemedien sowie deren Lesegeräte – im Folgenden Medien genannt – zu Zwecken der Information, der allgemeinen, schulischen und beruflichen Bildung, zur Unterhaltung und Freizeitgestaltung bereitzustellen. In den Räumlichkeiten aller ihrer Einrichtungen bietet sie vielfältige Möglichkeiten für Einzelpersonen und Gruppen zum Lesen und Lernen und stellt dafür die erforderliche Infrastruktur zur Verfügung. Die Benutzung der Stadtbibliothek Bad Pyrmont und ihrer Einrichtungen richtet sich nach dem öffentlichen Recht.

#### § 2 Benutzerkreis

Natürliche Personen sowie juristische Personen, Personenvereinigungen, Bildungsinstitute und Dienststellen sind im Rahmen dieser Satzung und des geltenden Rechts berechtigt, die Stadtbibliothek und alle ihre Einrichtungen zu benutzen. Kinder bis zum vollendeten siebten Lebensjahr dürfen die Stadtbibliothek nur in Begleitung einer erziehungsberechtigten Person oder einer von dieser beauftragten Person benutzen.

Darüber hinaus besteht für die Stadtbibliothek in der Produktbeschreibung folgender Auftrag:

Die Stadt- und Schulbibliothek ist eine Bildungs- und Kultureinrichtung der Stadt Bad Pyrmont. Sie dient als Informations- und Medienzentrum, Treffpunkt und Kommunikationszentrum allen Gesellschaftsschichten und Generationen und sorgt für Chancengleichheit und individuelle Verwirklichung, Kompensierung von Bildungsnachteilen und Integration. Zentrale Aufgaben der Stadtbibliothek umfassen schwerpunktmäßig die Bereitstellung von Medien und Informationen für das öffentliche Leben sowie die schulische und berufliche Ausbildung, die Förderung des lebenslangen Lernens für Beruf, Alltag und Freizeit, die Lese- und Sprachförderung, die Vermittlung der Informations- und Medienkompetenz und die Kulturarbeit in der Stadt Bad Pyrmont. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben arbeitet die Stadtbibliothek eng mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen zusammen, insbesondere mit Kindergärten und Schulen.

Die Stadtbibliothek Bad Pyrmont hat sich im Laufe der letzten 15 Jahre beachtlich entwickelt. Aus kleinen Anfängen ist eine Institution entstanden, die aus dem kulturellen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken ist. Sie sichert den freien Zugang zu Informationen und bietet somit Chancengleichheit für alle Bürger. Außerdem nimmt die Stadtbibliothek eine zentrale Rolle in den Bereichen der Sprach- und Leseförderung ein und ist somit ein wichtiger Bildungspartner. Auch die Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz gehören zu den Kernaufgaben der Bibliotheksarbeit.

***Mit Beschluss dieses Bibliotheksprofils erhält die Stadtbibliothek ein konkretes Aufgabenprofil mit Zielen und Zielgruppen.***

### 4. Aufgabenprofil

Das Aufgabenprofil verändert sich nach der Analyse der lokalen Begebenheiten und den Problemlagen der Kommune. Die Stadtbibliothek ist vorrangig verantwortlich für die Bewältigung eines der wichtigsten gesellschaftlichen Probleme – der abnehmenden Sprach- und Lesekompetenz. Als unverzichtbarer Partner für Eltern, Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie als wichtiges Instrument der außerschulischen Bildung fördert sie diese zentrale Schlüsselqualifikation. Dafür stellt sie ein ansprechendes Medienangebot für die Zielgruppe der Kinder von 0 bis 12 Jahren bereit und kooperiert bei der frühkindlichen Sprachbildung mit den Kindertageseinrichtungen und bei der Leseförderung mit den Grundschulen. Sie unterstützt

Eltern in diesen Bereichen und bietet qualitativ hochwertige Veranstaltungen an. Als Informationsdienstleister leistet sie eine wichtige und aktive Rolle in der Kommune. Sie gewährleistet freien Zugang zu Wissen und Informationen sowie die professionelle und systematische Befriedigung der Informationsbedürfnisse der Zielgruppe. Sie reagiert schnell und flexibel auf neue Trends und Tendenzen in der Informationsgesellschaft und kooperiert mit zielgruppenrelevanten Einrichtungen der Kommune.

**Das Aufgabenprofil der Stadtbibliothek umfasst zukünftig folgende Schwerpunkte:**

- ❖ *Sprachbildung und Sprachförderung*
- ❖ *Lesekompetenz und Leseförderung*
- ❖ *Medien- und Informationskompetenz*
- ❖ *Recherchekompetenz*
- ❖ *Lebenslanges Lernen & Verringerung der Digitalen Spaltung*
- ❖ *Die Bibliothek als generations- und milieuübergreifender Ort*

Unter Berücksichtigung des demografischen und technischen Wandels skizziert die Stadtbibliothek Handlungsfelder, in denen sie zukünftig tätig sein wird. Der Zugang zu Bildung und sozialer Teilhabe wird in einer immer älter, bunter und individueller werdenden Leistungsgesellschaft immer wichtiger. Neue Technologien bieten immer mehr Informationen und Plattformen zum Austausch an, die aber auch nach neuen Kenntnissen und Kompetenzen verlangen. In diesem Spannungsfeld nimmt die Stadtbibliothek diese neuen Herausforderungen an und legt neben ihren traditionellen Dienstleistungen ihr Hauptaugenmerk der zukünftigen Bibliotheksarbeit auf

- ❖ Vertiefung der Veranstaltungsformate für Sprachbildung, Sprachförderung und Leseförderung im Kleinkinder- und Grundschulbereich
- ❖ Erweiterung der Vermittlung von Medienkompetenzen im Umgang mit digitalen Inhalten und deren Geräten
- ❖ Erarbeitung von Schulungskonzepten zur Erlangung von Recherchekompetenzen für neue Kooperationspartner und deren Nutzer
- ❖ Stärkung der Bibliothek als multifunktionaler Ort des Lernens, der Begegnung und der Inspiration im Zeichen des demografischen Wandels

## **5. Konkrete messbare Ziele**

Messbare Ziel definieren und dokumentieren sind elementarer Bestandteil dieses Bibliothekskonzepts. Nur eine Überprüfung von gesetzten Zielen bzw. deren Erreichung ermöglicht eine spätere interne Erfolgskontrolle und ggf. die Korrektur von Maßnahmen. Daher definiert die Stadtbibliothek jährlich im Voraus messbare Ziele und überprüft jährlich deren Erreichung.

Ausleihzahlen geben angesichts der veränderten gesellschaftlichen Problemlagen nur noch beschränkt Auskunft über den Erfolg der Bibliotheksarbeit. Die Stadtbibliothek muss ihre Angebote regelmäßig auch durch Führungen und Veranstaltungen bekannt machen. Ihr Hauptziel ist die ständige Vergrößerung ihrer Nutzerschaft im Bibliothekseinzugsgebiet, die vielfach bei solchen Veranstaltungen erstmalig Kontakt zur Stadtbibliothek erhält. Durch solche Veranstaltungen nimmt die Stadtbibliothek ihre Grundaufgabe der Vermittlung von Medienkompetenzen wahr und generiert zudem neuen Nutzer.

Die Umfeldanalyse, die gesellschaftlichen Problemlagen und die Analyse der sozialen Milieus ergeben eine Fokussierung der Stadtbibliothek auf verschiedene Zielgruppen und Ziele, Die nachfolgende Tabelle listet konkret messbare Ziele auf.

## Sprachbildung und Sprachförderung

Problemlage	Aufgabe	Zielgruppe	Ziel	Maßnahme
Sprachbildung	Sprachentwicklung fördern	Kleinkinder 0-3 Jahre	100 % aller Eltern von Neugeborenen erhalten ein Infopaket der Stadtbibliothek	Infomaterial zusammenstellen und über das Einwohnermeldeamt verteilen lassen
Sprachförderbedarf	Sprachentwicklung fördern	Kleinkinder 1-6 Jahre	100 % der Kindertageseinrichtungen nehmen einmal im Jahr an einer Sprach- und Leseförderungsveranstaltung teil, bei der mind. 3 Sinne angesprochen werden und jedes Kind mind. 1 x lacht	Kontaktaufnahme zu allen Kindertageseinrichtungen und Einladung zu einer Veranstaltung
Sprachkompetenz	Sprechanlässe geben	Kleinkinder 1-6 Jahre	Alle Kindergartenkinder besuchen einmal während ihrer Kindergartenzeit die Stadtbibliothek und erleben spielerisch die Räumlichkeiten bei der jedes Kind mind. 1 x spricht	Kontaktaufnahme zu allen Kindertageseinrichtungen und Einladung zu einem Bibliotheksbesuch

## Lesekompetenz und Leseförderung

Problemlage	Aufgabe	Zielgruppe	Ziel	Maßnahme
Abnehmende Sprach- und Lesekompetenz	Sprach- und Lesekompetenz fördern	Grundschul Kinder	75 % der Grundschulen nehmen an einer Sprach- und Leseförderungsveranstaltung teil, bei der mind. 3 Sinne angesprochen werden und jedes Kind mind. 1 x lacht	Kontaktaufnahme zu allen Grundschulen und Einladung zu einer Veranstaltung
Abnehmende Lesemotivation	Lesefreude wecken und erhalten	5. Klassen	Alle 5. Klassen nehmen an einer Klassenführung teil und erleben spielerisch das Medienangebot der Stadtbibliothek	Kontaktaufnahme zu allen 5. Klassen und Einladung zu einer Veranstaltung

Rückgang der Lesekompetenz	Lesekompetenz fördern und Lesefreude erhalten	6. – 7. Klassen	Alle 6. - 7. Klassen erhalten eine Einladung zu einer Buchvorstellung mit Bookslam, Buchcasting oder Blind Date mit Büchern – 50 % der Klassen nehmen teil	Kontaktaufnahme zu allen 6. - 8. Klassen und Einladung zu einer Veranstaltung
----------------------------	---	-----------------	--	---

### Medien-, Informations- und Recherchekompetenz

Problemlage	Aufgabe	Zielgruppe	Ziel	Maßnahme
Mangelnde Medienkompetenz	Umgang mit verschiedenen Medienarten	4. Klassen	Alle 4. Klassen erhalten eine Einführung in die Benutzung verschiedener Medienarten mit Erklärung von Register, Glossar und Inhaltsverzeichnis	Kontaktaufnahme zu allen 4. Klassen und Einladung zu einer Veranstaltung
Geringe oder fehlende Informations- und Recherchekompetenz	Suchen und Auffinden von Wissen und Informationen ermöglichen	5. – 6. Klassen	Alle 5. - 6. Klassen erhalten eine Einladung zu Rechercschulung zum Web-Katalog der Stadtbibliothek – 50 % der Klassen nehmen teil	Kontaktaufnahme zu allen 5. – 6 Klassen und Einladung zu einer Veranstaltung
Informationsflut	Beratung im Informations- und Mediendschungel, Suchen und Auffinden von Informationen vermitteln und einüben	7. – 9. Klassen	Alle 7. - 9. Klassen erhalten eine Einladung zu Rechercschulung zur Munzinger Online Datenbank – 50 % der Klassen nehmen teil	Kontaktaufnahme zu allen 7. – 9 Klassen und Einladung zu einer Veranstaltung
Informationsbewertung	Beratung im Informations- und Mediendschungel, Suchen und Auffinden von Informationen vermitteln und einüben, Bewertung von Quellen	11. Klassen	Alle 11. Klassen erhalten eine Einladung zu Rechercschulung zur Fernleihe – 50 % der Klassen nehmen teil	Kontaktaufnahme zu allen 11. Klassen und Einladung zu einer Veranstaltung



## Die Bibliothek als generations- und milieuübergreifender Ort

Problemlage	Aufgabe	Zielgruppe	Ziel	Maßnahme
Ausgrenzung und Vereinsamung der Gesellschaft	Bibliothek als Treffpunkt	Erwachsene Ältere Erwachsene	Aufenthaltsdauer in der Stadtbibliothek steigt auf durchschnittlich 30 Minuten, die Besuchszahlen steigen jährlich an	Aufenthaltsqualität verbessern, mehr Lesecken einrichten, weniger Regalflächen, Bestandskonzept nach Zielgruppen
Digitale Spaltung	Vernetzung der Generationen, Umgang mit neuen Technologien und Medien	Ältere Erwachsene Erwachsene Bildungsferne Schichten	Die Stadtbibliothek bietet mindestens 6 Sprechstunden zu digitalen Medien im Jahr an – mindestens 2 Personen nehmen teil	Schulungskonzepte für eMedien der Onleihe und hybride Medien erarbeiten, Schulungstermine festlegen und bekanntmachen
Lebenslanges Lernen	Bibliothek als Lern- und Arbeitsort	Ältere Erwachsene Erwachsene Bildungsferne Schichten	Die Stadtbibliothek bietet mindestens 10 Benutzerarbeitsplätze (Sitzplätze mit und ohne Tisch, Lesecken, Anleseplätze usw.) an. Während der Öffnungszeiten ist mindestens eine Mitarbeiterin anwesend, die die Recherche beherrscht und alle Medienarten der Stadtbibliothek kennt und handhaben kann	Bereithalten der Benutzerarbeitsplätze, Schulung des Personals in Recherche- und Medienkompetenz, Anwesenheit durch Dienstplan gewährleisten

## 6. Konkrete messbare Zielgruppenfestlegungen

Die Stadtbibliothek muss ihre Bevölkerung im Zuständigkeitsbereich kennen und Schwerpunktzielgruppen auswählen. Nur mit einer Zielgruppenerkundung und -definition ist die Stadtbibliothek in der Lage, mit ihren begrenzten Ressourcen ihren Bildungs- und Kulturauftrag wirksam und nachweisbar zu erfüllen und die Erreichung ihrer Ziele zu überprüfen. Grundlage hierfür ist die Analyse der Bevölkerungsstruktur (Alter, Geschlecht, Kita- und Schülerzahlen, Pendlerdaten, demografische Prognose, Zugewanderte u.ä.m.) und deren entsprechende Auswertung für die Stadtbibliothek.

In besonderer Weise müssen gesellschaftliche Problemlagen aufgegriffen und in der Zielgruppenarbeit berücksichtigt werden (z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, Zielgruppen mit Schwächen in der Lesekompetenz, soziale Bibliotheksarbeit u.ä.m.). Die Ergebnisse werden über eine systematische Evaluation ausgewertet.

### Kinder im Alter bis 11 Jahren

Alter	0-3 Jahre	4-5 Jahre	6-8 Jahre	9-11 Jahre
Lebenslagen	Bilder Sozialkontakte Entdecken	Kindergarten Vorschule Neue Medien	Schulanfang Verkehr Radfahren Medienkompetenz	Schulwechsel Sport Abenteuer Online-Netzwerke Internet
Einwohnerzahl	500	262	417	465
Anteil in % in der Stadtbibliothek (2015)	7,4 %	46,7 %	37,1 %	52,9 %
Angestrebter Anteil in % (2025)	40 %	50 %	40 %	60 %

### Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren

Alter	12-13 Jahre	14-15 Jahre	16-17 Jahre	18-19 Jahre
Lebenslagen	Sexualität Online-Netzwerke Internet  Hobbywechsel	Sexualität Pubertät  Online-Netzwerke Internet	Sexualität Pubertät Zweirad  Online-Netzwerke Internet	Sexualität Berufsausbildung Auto  Online-Netzwerke Internet
Einwohnerzahl	307	337	375	411
Anteil in % in der Stadtbibliothek (2015)	60,2 %	28,4 %	35,4 %	28,4 %
Angestrebter Anteil in % (2025)	60 %	30 %	40 %	30 %

### Erwachsene

Alter	20-23 Jahre	24-30 Jahre	31-35 Jahre	36-45 Jahre
Lebenslagen	Ausbildung Studium  Freiwilligendienst  Internet	Berufseinstieg Familiengründung  Studium	Berufsaufstieg Kinder Haus	Karriere Ausbildung der Kinder Scheidung
Einwohnerzahl	790	1.475	1.036	2.314
Anteil in % in der Stadtbibliothek (2015)	8,2 %	7,9 %	7,6 %	7,6 %
Angestrebter Anteil in % (2025)	10 %	10 %	10 %	10 %

Ältere Erwachsene				
Alter	46-55 Jahre	56-65 Jahre	66-75 Jahre	76+ Jahre
Lebenslagen	Beruflicher Neueinstieg  Haus  Sinnkrise Gesundheit	Gesundheit Haus Berufliches Loslassen Enkel	Gesundheit Haus Pension Reisen	Gesundheit Selbst. Wohnen Alleinsein Pflege
Einwohnerzahl	3.315	3.049	2.561	3.092
Anteil in % in der Stadtbibliothek (2015)	9,5 %	10,3 %	8,8 %	5,6 %
Angestrebter Anteil in % (2025)	10 %	12,5 %	10 %	10 %

**Die Schwerpunktzielgruppen für die Stadtbibliothek werden zukünftig folgende sein:**

**Kleinkinder von 0- 3 Jahren**

Sprachbildungs- und Sprachförderungsangebote mit Berücksichtigung der Bedürfnisse bildungsferner Milieus

**Kindergartenkinder von 3-6 Jahren**

Sprachbildungs- und Sprachförderungsangebote, Wecken der Lesefreude mit Berücksichtigung thematischer Interessen und spielerischer Elemente

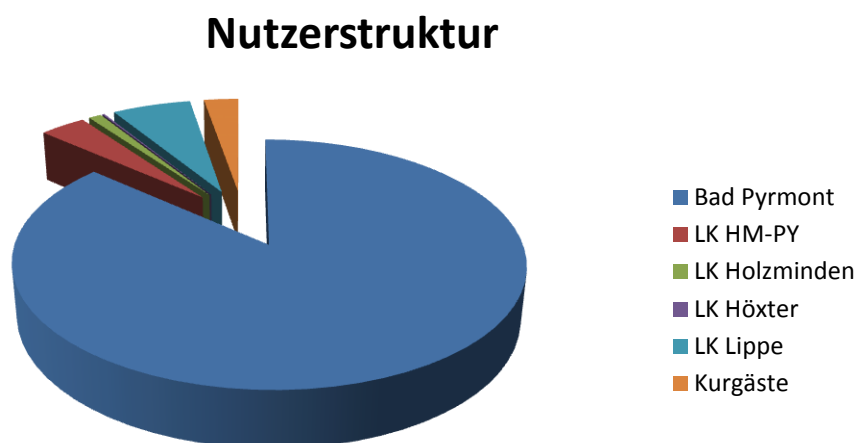
**Grundschülerinnen und -schüler**

Leseförderungsangebote zur Unterstützung der Lesefreude und Stärkung der Lesekompetenz

**Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen**

Recherche- und Informationskompetenz vermitteln und einüben, Lesefreude und Lesemotivation (wieder)beleben

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Herkunft der bisherigen Nutzerstruktur der Stadtbibliothek (Stand 31.12.2015).



Von den 2.951 aktiven Nutzern kamen 2.553 Nutzer aus Bad Pyrmont. Aus dem Landkreis Hameln-Pyrmont frequentierten 105, aus dem Landkreis Holzminden 29, aus dem Landkreis Höxter 5 und aus dem Landkreis Lippe 183 Nutzer die Stadtbibliothek. Die über die Stadt Bad Pyrmont hinaus stattfindende Nutzung erfolgt zum größten Teil durch Schülerinnen und Schüler, die in Bad Pyrmont zur Schule gehen und Einpendler, die in Bad Pyrmont arbeiten. Aber auch 79 Kurgäste liehen in der Stadtbibliothek Medien aus.

***Auch für die, die Bad Pyrmont nur als Arbeits-, Kur- oder Schulort nutzen, ist die Stadtbibliothek ein attraktiver Ort, an dem man sich nach Feierabend, in seiner Freizeit oder nach Schulschluss noch aufhalten möchte.***

## 7. Kooperationen und Partnerschaften

Als Teil der Bildungs- und Kulturlandschaft in der Kommune ist die Zusammenarbeit mit Partnern im regionalen Kultur- und Bildungsbereich elementar. Der ständige gegenseitige Informationsaustausch mit den Kooperationspartnern und die Kenntnis über deren Erwartungen und Entwicklungen sind für das Bibliotheksangebot wichtig. So können gezielt Angebote unterbreitet sowie gegenseitig Informationen über das jeweilige Programm bzw. über Tätigkeitsschwerpunkte ausgetauscht werden. Kooperationen mit Partnern unter schwierigen Bedingungen (z. B. Schulen mit großer Entfernung zur Stadtbibliothek, schwierige Schulformen) stellen hierbei einen besonders hohen Qualitätsanspruch dar. Die Stadtbibliothek entwickelt aus den Zielgruppenschwerpunkten und den daraus abgeleiteten Zielen zukünftige verbindliche Kooperationen und Partnerschaften. Auf der Ebene des städtischen Umfeldes werden Kooperationen und Partnerschaften mit Einrichtungen geschlossen, die zur Zielerreichung beitragen. Mit den Partneereinrichtungen findet ein jährliches Gespräch statt. Darin werden die Jahresplanung abgestimmt, gemeinsame Projekte gewählt und Verantwortlichkeiten bestimmt. Auch der fachliche Austausch der Bibliotheken untereinander ist ein wichtiges Instrument zur eigenen Leistungsverbesserung, um sich in Bezug auf das Medien- und Veranstaltungsangebot sowie weiterer regionaler Kooperationen z. B. bei Veranstaltungen oder Werbung für Bibliotheken abzustimmen.

***Die Stadtbibliothek führt eine Adressliste ausgewählter Partner im Kultur- und Bildungsbereich, mit denen sie regelmäßig zusammenarbeitet, tritt mindestens 1 x jährlich in einen mündlichen oder schriftlichen Kontakt und dokumentiert die Ergebnisse der Kontaktgespräche.***

## 7.1 Auf Ortsebene

Regelmäßige Abstimmungsgespräche, Informationsaustausche und Veranstaltungen werden verbindlich mit folgenden Einrichtungen mindestens einmal im Jahr angestrebt bzw. ausgebaut - die nachfolgende Liste ist auf die wichtigsten Kooperationen beschränkt:

Partner	Aufgabenfeld	Ansprechpartner
Krippen	Sprachbildung Sprachförderung	Frau Quade-Hundertmark
Kindertagesstätten	Leseförderung Sprachförderung Bibliotheksbesuche	Frau Stöck
Grundschulen	Lesekompetenz Leseförderung Medienkompetenz Bibliothekseinführungen	Frau Stöck
Haupt- und Realschule	Medienkompetenz Informationskompetenz Recherchekompetenz Bibliothekseinführungen	Frau Bass
Gymnasium	Medienkompetenz Informationskompetenz Recherchekompetenz Bibliothekseinführungen	Frau Kauke
Vorlesedamen des Rotary Clubs	Sprachbildung Sprachförderung Leseförderung	Frau Jaskolla
Familien- und Kinderservice-Büro	Bibliothek als kommunikativer und kultureller Treffpunkt	Frau Stöck
Kinder- und Jugendbüro	Bibliothek als Lese-, Lern- und Arbeitsort sowie kommunikativer und kultureller Treffpunkt	Frau Jaskolla

## 7.2 Auf regionaler und überregionaler Ebene

Regelmäßige Abstimmungsgespräche, Informationsaustausche und Veranstaltungen werden verbindlich mit folgenden Einrichtungen mindesten jährlich angestrebt bzw. ausgebaut - die nachfolgende Liste ist auf die wichtigsten Kooperationen beschränkt:

Partner	Aufgabenfeld	Ansprechpartner
Arbeitskreis Sprachbildung/ Sprachförderung LK HM-PY	Sprachbildung Sprachförderung Leseförderung	Frau Jaskolla
Kindertageseinrichtungen der angrenzenden Gemeinden Lügde, Hämelschenburg, Grohnde	Sprachbildung Sprachförderung Bibliotheksbesuche	Frau Stöck
Grundschulen der angrenzenden Gemeinden Lügde, Amelgatzen	Lesekompetenz Leseförderung Medienkompetenz Bibliothekseinführungen	Frau Stöck
Arbeitskreis der Büchereileiter Süd-niedersachsens	Information über Bibliotheksarbeit Fachliche Beratung & Fortbildung	Frau Jaskolla
Beratungsstelle für Öffentliche Bibliotheken Süd-niedersachsen	Fachliche Beratung & Fortbildung Regionaltreffen der Landkreisbibliotheken HM-PY, SHG, HOL	Frau Jaskolla
Büchereizentrale Niedersachsen	Fachliche Beratung & Fortbildung NBib24 Munzinger Datenbanken Bestandsaufbau	Frau Jaskolla

**Die Stadtbibliothek nimmt mindestens 1x jährlich an einem Fachtreffen auf regionaler Ebene (z. B. Lesenetzwerk, AG Bibliotheken Süd-niedersachsen, Landkreistreffen) teil.**

## 8. Maßnahmen und Angebote

Die Stadtbibliothek wird künftig nicht mehr alle Angebote für alle unterschiedlichen Gruppen gleichermaßen vorhalten können, sondern sich bewusst auf bestimmte Zielgruppen festlegen. Mit dieser Zielgruppenfestlegung wird sichergestellt, dass die vorhandenen Ressourcen optimal und im Sinne effektiver Beiträge zur Lösung der wichtigsten Problemlagen eingesetzt werden.

**Eine „Bibliothek der Grundversorgung“ kann es im Zeitalter hochdifferenzierter Interessen, Lebensstile und Lebensorientierungen nicht mehr geben. Eine mit öffentlichen Mittel finanzierte Bibliothek muss sich um diejenigen kümmern, die es am nötigsten haben: Menschen in prekären Lebensverhältnissen, Menschen mit hedonistischen Lebensstilen und ganz besonders den Kindern aus diesen Milieus. (Quelle: Meinhard Motzko in: BuB 65/2013)**

**Die Stadtbibliothek bietet sich nicht nur als ein Ort der Begegnung sondern auch der Inspiration an.**

**Klare Strukturierung und ansprechende Möblierung optimieren die Aufenthaltsqualität einer Stadtbibliothek.**

Die Stadtbibliothek bietet Zugang zu Informationen über öffentliche Einrichtungen der Kommune. Über die Auslage von Informationsmaterial, Informationen der jeweiligen Einrichtung via Intra- oder Internetterminal, persönliche Informationsvermittlung an den Nutzer ist die Stadtbibliothek auch ein Informationszentrum. Die Stadtbibliothek hat keinen Archivierungsauftrag und ihre Nutzungsquote hängt unmittelbar von der Aktualität und Attraktivität des Medienbestandes ab. Eine regelmäßige Erneuerung wegen Verschleiß und inhaltlicher Veralterung der Medien ist daher Grundlage jeder erfolgreichen Öffentlichen Bibliothek. Die Bestandsgröße sollte mindestens dem bundesweitem Durchschnitt der Kenngröße Medien/Einwohner entsprechen bzw. 1,5 ME/Einwohner. Nur ein definiertes Bestandskonzept ermöglicht einen zielgerichteten Bestandsaufbau zur Erreichung der definierten Ziele. Keine Bibliothek kann nicht alle Medienangebote gleichermaßen vorhalten, sondern sie muss definierte Schwerpunkte setzen und diese in ihrer Arbeit offensiv umsetzen. Die Stadtbibliothek macht ihren Nutzern auch Medien und Informationen zugänglich, die sich nicht im eigenen Bestand befinden. Dies geschieht über den Leihverkehr der Bibliotheken.

***Eine Erneuerungsquote, die jährlich bei durchschnittlich 10 % des Medienangebots liegt, ist unverzichtbar. Die dafür notwendigen Anschaffungen werden aus dem laufenden Etat finanziert.***

***Ein aktuelles Bestandskonzept mit Etatverteilungsplan muss erarbeitet werden. Es ist darauf zu achten, dass es spätestens nach 3 Jahre überprüft und angepasst wird.***

Ähnlich wie im Handel hängt die Nutzung einer Bibliothek sehr stark von der an Nutzerinteressen orientierten Aufstellung und Präsentation der Medien ab. Deshalb erfolgt die Aufstellung und Präsentation der Medien in thematischen Bereichen und zielgruppenorientiert.

Der Bestand der Stadtbibliothek ist inhaltlich und formal mit einer Bibliothekssoftware erschlossen. Es gibt einen öffentlich zugänglichen digitalen Katalog über zwei OPAC-Plätze im Haus, außerdem ist der Katalog online einzusehen. Der Nutzer muss zweifelsfrei wissen, unter welchen Bedingungen er die Bibliothek nutzen kann und welche Pflichten er dabei selbst zu erfüllen hat. Nicht nur für weniger mobile Nutzer sollten bestimmte Dienstleistungen auch ohne persönliche Anwesenheit in der Bibliothek möglich sein. Daher sind alle Leistungen und Rahmenbedingungen der Stadtbibliothek in der Benutzer- und Gebührenordnung definiert. Verlängerungen, Vormerkungen und Fernleihbestellungen können telefonisch oder per E-Mail erfolgen. Aktuelle Neuzugänge sind für viele Nutzer von besonderem Interesse. Die zügige Bereitstellung erhöht die Attraktivität und das Image der Bibliothek enorm. So werden Neuerwerbungen innerhalb von zwei Wochen nach Eingang in der Bibliothek den Nutzern zur Verfügung gestellt.

***Wenn Abweichungen von der Einarbeitungsfrist eintreten, sind diese Ausnahmen zu begründen. Es muss eine Prioritätenliste (z. B. zuerst Bestseller bestellen) erstellt werden.***

Nicht genutzte, veraltete oder verschlissene Medien senken die Attraktivität einer Bibliothek, selbst wenn neue Bücher ausreichend vorhanden sind. Längere Zeit nicht mehr entlehene und auch durch Präsentation nicht mehr aktivierbare Medien werden daher nur im Bestand der Stadtbibliothek verbleiben, wenn es hierfür im Einzelfall spezielle Gründe gibt.

***Die Stadtbibliothek überprüft jährlich die Medien, die länger als drei Jahre nicht genutzt wurden, bezüglich ihres Verbleibes im Bestand. Inhaltlich veraltete Medien werden jährlich und beschädigte Medien werden laufend ausgesondert. Ausnahmen sind zu begründen.***

Als Dienstleistungsrichtung muss die Stadtbibliothek dem Nutzer eine verlässliche Leistung bieten, auch mit unaufgeforderter Auskunft zum jeweiligen Bearbeitungsstand. Daher werden Rechercheanfragen mündlich, schriftlich, telefonisch oder per E-Mail entgegengenommen und innerhalb eines Bibliotheks-Arbeitstages beantwortet. Kann eine Anfrage nicht sofort beantwortet werden, erhält der Nutzer einen Zwischenbescheid.

***Die sichere Beherrschung des Umgangs mit Rechercheanfragen ist im ganzen Bibliotheksteam gewährleistet. Die Dokumentation der Bearbeitung erfolgt durch E-Mails, Schriftwechsel, Telefonvermerke usw.***

Nur Bibliotheken, die eine ausreichend hohe Zahl an Öffnungszeiten aufweisen, können auch ausreichend genutzt werden und damit wirklich "öffentlich" sein. Die Öffnungszeiten müssen sich an den Nutzern und ihren Anforderungen orientieren. In den Öffnungszeiten muss der Gesamtbestand für die Kunden erreichbar sein. Die Stadtbibliothek hat an vier Tagen in der Woche insgesamt 19 Stunden und zusätzlich jeden ersten Samstag im Monat vier Stunden geöffnet. Für spezielle Zielgruppen und Veranstaltungen wie z.B. Führungen für KiTas, Schulklassen usw. werden Servicezeiten außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart. Die Verlässlichkeit der Nutzungszeiten (Bibliotheksoffnungszeiten) ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal eines jeden Dienstleistungsbetriebes. Auch in Schulferienzeiten bleibt die Stadtbibliothek geöffnet und ist gerade dann als Freizeitangebot erreichbar.

***Die Stadtbibliothek schließt nicht mehr als 4 Kalenderwochen im Jahr. Die Schließungszeiten werden rechtzeitig in der Presse und in der Bibliothek bekanntgegeben.***

## **9. Kommunikationsformen**

Moderne Kommunikationswege sind für alle heutige Dienstleistungseinrichtungen selbstverständlich. Auch außerhalb der Öffnungs- und Arbeitszeiten sollen z. B. Werk tätige zumindest Kontakt zur Stadtbibliothek aufnehmen können. Aber auch erfolgreiche Presse- und Medienarbeit ist für die angestrebte Verbreiterung der Nutzerbasis unverzichtbar. Noch immer wird die Arbeit der Bibliothek als eine der meist genutzten öffentlichen Einrichtung unverhältnismäßig selten öffentlich dargestellt. Professionell und gezielt eingesetzte Presse- und Medienarbeit ist eine der wirksamsten und vor allem preiswertesten Formen, Veranstaltungsangebote einem breiten Publikum oder ausgewählten Zielgruppen bekanntzumachen.

### **9.1 Träger**

Eine regelmäßige Information des Bibliotheksträgers über die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der Stadtbibliothek ist erforderlich. Hier geht es besonders um die Informationsbreite und -tiefe durch die Vielfalt der Formen und Kommunikationswege und deren Erfolg. Die Bibliotheksleitung informiert ihren Fachgebietsleiter als direkten Vorgesetzten über die Entwicklungen und Vorhaben der Stadtbibliothek. Der Fachgebietsleiter informiert in Dienstbesprechungen den zuständigen Dezernenten bzw. den Bürgermeister. Bis zu fünfmal im Jahr tagt der Kultur- und Sportausschuss, hier wird unter anderem über die Arbeit der Stadtbibliothek informiert.

***Die Stadtbibliothek informiert den Leiter des Fachgebiets II/22 nach dessen organisatorischen Vorgaben mindestens 2 x pro Jahr über ihre Aktivitäten, Entwicklungen und Vorhaben.***

### **9.2 Kunden**

Kunden haben an den Serviceplätzen in der Stadtbibliothek die Möglichkeit, Wünsche, Anregungen und Kritik zu formulieren. Bei Angabe des Absenders erhalten die Kunden eine Antwort. Der Anrufbeantworter der Stadtbibliothek ist außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar. Serviceleistungen wie Fernleihbestellungen, Leihfristverlängerungen und Bestandsfragen können per E-Mail, telefonisch zu den Öffnungszeiten bzw. telefonisch auf dem Anrufbeantworter oder persönlich an den Serviceplätzen aufgegeben werden. Konfliktsituationen werden durch das Ausleihteam und die Bibliotheksleitung bearbeitet. Bei gravierenden Beschwerden wird der Fachgebietsleiter informiert und um Stellungnahme gebeten. An die Beschwerdestelle der Stadtverwaltung kann sich der Kunde per Telefon oder E-Mail wenden. In der Stadtbibliothek liegt ein Formular in Form einer Postkarte aus.



***Um die Serviceplätze zu entlasten und Anonymität zu gewährleisten, wird zukünftig ein „Briefkasten“ für die Wünsche, Anregungen und Kritik an einer „unbeobachteten“ Stelle angebracht. Die Nutzervorschläge werden einmal wöchentlich durchgesehen. Bei Angabe des Absenders erhält der Nutzer innerhalb einer Woche eine Rückmeldung durch die Bibliothek.***

Ein weiteres wichtiges Kommunikationsmittel zur Außendarstellung ist eine eigene Homepage. Leider hat die Stadtbibliothek keinen eigenen Internetauftritt ähnlich dem Museum. Über die Homepage der Stadtverwaltung haben die Kunden die Möglichkeit über den Menüpunkt „Kultur & Events“ die Stadtbibliothek zu finden. Eine Weiterleitung auf die Homepage der Bad Pyrmont Tourismus GmbH gibt nur eine unattraktive Darstellung des Bibliotheksangebots wieder. Der Nutzer muss die kaum zu erkennende Zeile mit Verweis auf den Bestand der Stadtbibliothek finden, um zum Web-OPAC der Stadtbibliothek weitergeleitet zu werden. Sucht der Kunde die E-Mailadresse der Stadtbibliothek auf der Homepage der Stadtverwaltung, so findet er diese nur über das allgemeine Suchfeld. Der Kunde kann von hier direkt seine E-Mailanfrage schreiben, leider schreibt er nicht direkt an die Stadtbibliothek sondern über die E-Mailadresse des Webmasters, so dass die Anfrage über das Kontaktformular der Stadtverwaltung an die Stadtbibliothek weitergeleitet werden muss. Über den Web-OPAC kann der Kunde direkt per E-Mail Kontakt zur Stadtbibliothek aufnehmen. Hier gibt es einen leicht zu findenden Reiter mit den Öffnungszeiten und Kontaktdaten der Stadtbibliothek.

***Es ist zu prüfen, ob die Stadtbibliothek über eine eigene, aktuelle Website verfügen darf ähnlich dem Museum. Die Darstellung auf der Homepage der Stadtverwaltung und der Bad Pyrmont Tourismus GmbH ist für eine attraktive, aktuelle und moderne Präsentation der Stadtbibliothek absolut ungenügend – eine kundenfreundliche Bedienung einer Internetseite sieht anders aus. Ihre Daten im Verzeichnis [www.bibliotheken-niedersachsen.de](http://www.bibliotheken-niedersachsen.de) hält die Stadtbibliothek immer aktuell, da sie einen eigenen Zugang zu ihren Daten besitzt.***

Über den Web-OPAC hat die Stadtbibliothek die Möglichkeit, Veranstaltungshinweise und andere bibliotheksrelevante Kundeninformationen in einem farblich auffälligen Hinweiskasten zu schreiben und mit einem Bild auf der OPAC-Startseite zu präsentieren. Hier kann der Kunde sich aber auch über die am meisten ausgeliehenen Medien dieses und letzten Jahres informieren, alle Zeitschriften-Abos einsehen oder sich über Mailinglisten monatlich über die Neuerwerbungen der Stadtbibliothek informieren lassen. Alle Veranstaltungen der Stadtbibliothek werden über Plakate, Flyer oder Handzettel sowohl im Haus als auch über einen Verteiler in Geschäften, Banken, Kureinrichtungen usw. stadtweit (Kernstadt, Ortsteile, Bergdörfer) beworben.

***Die Stadtbibliothek wird zukünftig ein - mit dem Träger abgestimmtes - einheitliches Erscheinungsbild (Logo, Medienausweis, Briefkopf, Plakate, Handzettel, usw.) zur größtmöglichen Wiedererkennbarkeit der Materialien der Bibliothek nutzen.***

Eine leicht erkennbare Orientierung leitet die Nutzer nicht nur schnell ohne Nachfrage zu ihren gesuchten Medien, sondern erspart dadurch auch Arbeitsaufwand auf Personalseite. Dafür sind in der Stadtbibliothek selbsthergestellte Regalbeschriftungen, Übersichtspläne und Hinweisschilder aufgehängt. Damit die Stadtbibliothek von Ortsfremden wie auch Ortsansässigen gefunden werden kann, sind Hinweisschilder in der Fußgängerzone auf Höhe der Wandelhalle und an der Straßenkreuzung Lägerstraße/Forstweg aufgestellt. Das Bibliotheksgebäude selbst hat eine große Kennzeichnung vor dem Gebäude mit dem Schriftzug „Stadtbibliothek“, das auch beleuchtet ist. Am Gebäude rechts von der Haupteingangstür befindet sich ein Schild mit Öffnungszeiten, Kontaktdaten und Logo. Auch die beiden Rückgabeboxen links vom Haupteingang sind mit diesen Informationen beschriftet. So kann die Stadtbibliothek ihre Funktion als zentrale Anlaufstelle für erste Ortsinformationen wahrnehmen.

***Die Stadtbibliothek verfügt über ein internes Orientierungs- und Leitsystem sowie ein äußeres Leitsystem (Beschilderung am Gebäude und Hinweisschilder in der Kommune). Für die interne Orientierung ist ein professionelles, ansprechendes Leitsystem zu beschaffen.***

### 9.3 Partner

Mit allen bisherigen Kooperationspartnern führt die Stadtbibliothek mindestens einmal jährlich intensive Gespräche über gemeinsame Veranstaltungen, Projekte oder Literaturversorgung. Über Veranstaltungen werden die Partner der Bibliothek per Plakate, Flyer oder Handzettel informiert. Über die Pressestelle der Stadtverwaltung werden Informationen und Mitteilungen kommuniziert.

***Zukünftig werden die Gesprächsinhalte und Ergebnisse mit den Kooperationspartnern dokumentiert und evaluiert.***

***Die Stadtbibliothek ist zukünftig in der Presse mindestens 12 x jährlich präsent (z. B. in einer Tageszeitung, Regionalzeitung, in einem Anzeigenblatt, Vereinsnachrichten, kirchlichen Gemeindebriefen, im Fernsehen oder Radio). Der Nachweis erfolgt über Pressespiegel, Veranstaltungshinweise und -berichte.***

***Zu modernen Kommunikationswegen gehört es heutzutage auch, dass die Stadtbibliothek in sozialen Netzwerken, wie z.B. "Facebook" vertreten ist. Auch Online-Kommunikationsformen wie Twitter oder blogs gehören zu einem zeitgemäßen Angebot.***

## 10. Die besondere Bedeutung der Technik

Nicht nur räumliche Rahmenbedingungen (Größe, Möblierung, Beleuchtung usw.) entscheiden über die Aufenthaltsqualität einer Bibliothek. Eine besondere Bedeutung bekommt hierbei auch die technische Ausstattung der Stadtbibliothek. Dabei ist die technische Ausstattung für das Personal und den Nutzer zu unterscheiden.

***Der Nutzerwunsch nach bargeldlosem Bezahlen per EC-Karte und Lastschriftverfahren muss auf Umsetzung geprüft werden.***

Eine rationelle Arbeitsweise ist angesichts der in einer Bibliothek sehr großen zu verarbeitenden Datenmengen (Katalog, Benutzer- und Ausleihverwaltung usw.) nur mit EDV möglich. Für die Medienbearbeitung steht die Bibliotheksverwaltungssoftware „Bibliotheca plus“ mit den Modulen Ausleihe, Katalogisierung, Recherche und Statistik zur Verfügung. Der gesamte Medienbestand der Stadt- und Schulbibliothek Web-OPAC „Findus“ wird im Haus und über das Internet stark nachgefragt. Genutzt werden online die Kontoverwaltungsmöglichkeiten Vorbestellung und Leihfristverlängerung sowie das Anlegen eines Merkzettels, aber auch die Neuerwerbungslisten und Erinnerungsmail. Im Web-OPAC ist außerdem der Bestand der Museumsbibliothek und des Stadtarchiv recherchierbar. Während der Archivbestand nicht ausleihbar ist, können Nutzer über die Stadtbibliothek Bücher aus der Museumsbibliothek bestellen und ausleihen. Zur Bestandsergänzung hält die Stadtbibliothek Lizenzen der Munzinger Datenbanken Biografien, Länderinformationen und Chroniken sowie Duden-Werke und das Duden Basiswissen Schule bereit. Diese Datenbanken stehen nur Nutzern mit gültigem Bibliotheksausweis zur Verfügung.

Zeitgemäße Bibliotheksarbeit setzt außerdem die heute üblichen und vom Nutzer erwarteten technischen Kommunikationswege voraus. Daher stehen dem Personal der Stadtbibliothek funktionsgerechte Arbeitsplätze wie z. B. Telefon mit aufnahmefähigem Anrufbeantworter und Internetzugang mit eigener Emailadresse zur Verfügung. Dem Nutzer stehen drei öffentlich zugängliche Internetabeitsplätze mit Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramm zur Verfügung. Vor Ort haben die Nutzer so die Möglichkeit, über die technische Infrastruktur der Stadtbibliothek recherchierte Informationen zu bearbeiten und ausdrucken. Hierfür steht eine öffentlich zugängliche Kopiermöglichkeit zur Verfügung. Dabei handelt es sich um ein Multifunktionsgerät, das auch Ausdrücke und Kopien in Farbe ermöglicht. Der Fax-Anschluss der Stadtbibliothek kann auf Anfrage vom Nutzer in Anspruch genommen werden.

**Als Qualitätskriterium wird dem Nutzer eine Wartezeit von höchstens 15 Minuten für die Nutzung der öffentlichen Internetarbeitsplätze garantiert.**

Da öffentliche Bibliotheken grundsätzlich auch eine Funktion als Treffpunkt und Aufenthaltsort für ihre Nutzer zu erfüllen haben, bekommt neben der technischen Ausstattung auch die Raumgröße eine besondere Bedeutung. Die Stadtbibliothek dient nicht nur als Lernort für ihre Kunden, Schulklassen oder anderen Gruppen, sie ist auch „Arbeitsraum“ für Zwecke der schulischen Bildung und des lebenslangen Lernens.

**Mit einer dem Publikum zugänglichen Fläche von 380 m<sup>2</sup> erreicht die Stadtbibliothek nicht die empfohlene Mindestgröße von 45 m<sup>2</sup> pro 1.000 Einwohner.**

**Die Stadtbibliothek bietet mindestens 10 Benutzerarbeitsplätze (Sitzplätze mit und ohne Tisch, Leseecken, Leseplätze ...) für einzelne Kunden an.**

**Die Stadtbibliothek bietet Sitzmöglichkeiten (z.B. Sitzkissen, Stühle, Sitzsäcke ...) für 30 Personen (Klassenstärke) an und stellt ihren Raum und ihre Medien Schulklassen und ähnlichen Lerngruppen für Projektarbeit zur Verfügung. Die Schulbibliothek kann von allen Lehrerinnen und Lehrern des Ganztagszentrums als Lernort gebucht werden. Die Stadtbibliothek nutzt die Räumlichkeiten der Schulbibliothek für ihre Öffentlichkeitsarbeit mit Recherche-Einführungen, Bookslam und anderen Veranstaltungsformaten.**

In öffentlichen Bibliotheken erwarten die Nutzer heutzutage auch die Möglichkeit, mit den eigenen mobilen Endgeräten (Laptop, Smartphone, Tablet, eBook-Reader usw.) im Internet zu recherchieren. Die Stadtbibliothek verfügt über einen freien W-LAN-Anschluss (Hotspot), durch den die Nutzer mit ihrem eigenen mobilen Endgerät den Internetanschluss der Stadtbibliothek nutzen können.

**In der gesamten Öffnungszeit ist mindestens eine Mitarbeiterin verfügbar, die die in Gebrauch befindlichen technischen Geräte und die verwendete Software bedienen kann.**

Für ihre Veranstaltungsarbeit besitzt die Stadtbibliothek Laptop, Beamer und Leinwand. Leseförderungsveranstaltungen können so nicht nur vor Ort, sondern auch außer Haus abgehalten werden.

Die Stadtbibliothek muss sich darauf verlassen, dass die technischen Geräte funktionstüchtig und instandgehalten sind. Den komplexen Anforderungen (wie z. B. die hohe Datenverarbeitungsichte bei der Bibliothekssoftware, eine schnelle Internetverbindung oder die Sicherheit gegenüber Fremdeingriffe) entsprechend, verfügt die Stadtbibliothek angesichts der rasanten technischen Weiterentwicklung über die erforderlichen Geräte. Die Wartung und Erneuerung ist durch die EDV-Abteilung geregelt.

**Durch feste Erneuerungsintervalle müssen die Geräte aktuell gehalten werden. Die Wartung und Erneuerung ist geregelt.**

**Im Bedarfsfall ist eine Person verfügbar, welche die in Gebrauch befindlichen technischen Geräte sowie die verwendete Software bedienen kann. Die vorhandenen und angebotenen Geräte können bei Bedarf auch zeitnah erklärt und bedient werden.**

Der technische Wandel wird Bibliotheken immer mehr zu „hybriden“ Einrichtungen werden lassen. Schon jetzt halten sie gedruckte und digitale Medien und Informationsquellen bereit und sorgen dafür, dass diese Medien adäquat präsentiert und dem Kunden nutzbar gemacht werden. Im Rahmen grundlegender technischer Veränderungsprozesse ergeben sich für Bibliotheken viele neue Herausforderungen. Überall erlebt die Selbstbedienungskultur einen enormen Zuwachs: Möbel- und Kaufhäuser, Discounter, Tankstellen und Banken haben sie schon eingeführt. Die Selbstbedienung wird auch den Bibliotheken die Möglichkeit schaffen, neben der traditionelleren Bibliotheksarbeit neue Angebote, Produkte und Arbeitsabläufe einführen zu können. Das bedeutet, dass die Bibliothekskunden einen Teil der Arbeitsabläufe wie die Ausleihe

und Rückgabe selbst übernehmen. Selbstbedienung kann als ein leistungsfähiges Instrument die Chance zur Umverteilung von Bibliotheksressourcen auf neue Medien und Informationstechnologien sein. Durch eine Kosten-Nutzen-Analyse müssen vor allem die Kosten der Umstellung auf Selbstbedienung, Kapitalkosten, Instandhaltungskosten und Vorteile sowie Nutzen beleuchtet werden. Grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einführung sind die Akzeptanz der Selbstbedienung bei den Kunden und den Bibliotheksmitarbeiter und deren Schulung auf diesem Gebiet.

***Eine Analyse und Prüfung sollte durchgeführt werden, ob die Einführung einer Selbstverbuchung (RFID) - und perspektivisch auch die Selbstbedienung - für die Stadtbibliothek sinnvoll und umsetzbar ist.***

## **11. Ressourcengrundsätze**

Um ihre gesetzten Ziele realistisch verfolgen zu können, muss die Stadtbibliothek die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen kennen. Anderenfalls ist keine zielgerichtete Arbeit möglich. Bei Verringerung der Ressourcen müssen die Ziele in Absprache mit dem Träger angepasst werden. Dafür sind die zur Erreichung der Ziele und Zielgruppen zur Verfügung stehenden Ressourcen definiert

***Alle zur Verfügung stehenden Ressourcen werden definiert und dokumentiert.***

### **11.1 Einnahmequellen**

Die Stadtbibliothek erhält jährlich einen Etat durch den Rat der Stadt Bad Pyrmont und erreichte 2015 einen Kostendeckungsgrad von 9,11 %. Einnahmen aus Gebühren oder Verkäufen fließen in die Defizitabdeckung der Stadtbibliothek ein. Alle Einnahmen und Ausgaben sind im Haushaltsplan der Stadt Bad Pyrmont öffentlich nachzulesen. Die Bibliotheksausweise werden durch die Stadtsparkasse Bad Pyrmont finanziert, die auf der Rückseite eine Werbefläche nutzen. Sachspenden erhält die Stadtbibliothek in Form von gebrauchten Medien durch ihre Nutzer. Einen Förderverein ähnlich dem Museumsverein gibt es für die Stadtbibliothek bisher nicht. Durch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Sprachbildung/Sprachförderung des Landkreises Hameln-Pyrmont ergab sich eine neue Einnahmequelle. So wurde die Bibliotheksleitung auf Honorarbasis für die sogenannten Werkstatttage für Erzieherinnen und Erzieher des Landkreises als Referentin geworben.

***Die Zuteilung von Bußgeldern aus Gerichtsverfahren kann durch die Stadtbibliothek nicht direkt akquiriert werden, dafür bietet sich beispielsweise ein Förderverein an.***

***Es ist zu prüfen, ob zukünftig weitere Sponsoren für einzelne Projekte und Programmbereiche gewonnen werden können.***

### **11.2 Ausgabengrundsätze**

Die Stadtbibliothek ist in ehemaligen Fürstlichen Amtsgericht an der Bismarckstraße untergebracht. Das Gebäude befindet sich im Besitz der Stadt und wird durch das Immobilienmanagement der Stadt unterhalten. Die technische Ausstattung wird durch die EDV-Abteilung der Stadt Bad Pyrmont betreut und beschafft. Lizenzen und Softwarebetreuungsverträge werden aus den Sachkonten der Stadtbibliothek bezahlt. Telefon- und Internetgebühren sowie Büromaterial werden durch die Zentralen Dienste bezahlt bzw. beschafft. Auf dem Sachkonto „Investitionen“ stehen der Stadtbibliothek Mittel für Ergänzungsmobiliar wie z. B. Regale oder andere Bibliotheksmöbel bereit. Über das Sachkonto „Erstattungen Bauhof“ werden Reparatur- und Grünflächenarbeiten beglichen. Personalkosten werden über das Fachgebiet Zentrale Dienste abgerechnet. Für Reisekosten beispielsweise zu Fortbildungsveranstaltungen steht der Stadtbibliothek ein eigenes Sachkonto zur Verfügung. Für Medien, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen gibt es ein gemeinsames Sachkonto.

*Die Stadtbibliothek muss über ein aktuelles Bestandskonzept, das die Grundsätze des Bestandsaufbaus messbar festlegt und nicht älter als 3 Jahre sein darf, verfügen. Die inhaltliche Ausrichtung orientiert sich an den wichtigsten Zielen und Zielgruppen und enthält eine Beschreibung der Sammelgebiete und Medienarten. Berücksichtigt werden müssen Vorabzüge für Munzinger Datenbanken, NBib24, Zeitungen, Zeitschriften und evtl. Ausgabenschwerpunkte für neue Zielgruppenbestände wie z.B. Konsolenspiele, Willkommenspaket u.ä.m.*

*Erst wenn der Haushalt durch die Kommunalaufsicht genehmigt wurde, dürfen Ausgaben getätigt werden. Die Bildung von Haushaltsresten ermöglicht den Einkauf z.B. der Neuerscheinungen der Leipziger Buchmesse schon im März. Es hat sich als Pluspunkt erwiesen, dass die Nutzer nicht mehr bis zum Sommer auf aktuelle und attraktive Medien warten müssen.*

## **12. Organisations- und Führungsgrundsätze**

Die Bibliotheksleitung weiß, welche Entscheidungsbefugnisse sie hat, um den Betrieb der Stadtbibliothek optimal organisieren zu können und Entscheidungskonflikte gegenüber Träger und auch unterstellten Mitarbeiterinnen zu vermeiden.

Im Rahmen zeitgemäßer Führungsgrundsätze muss die Bibliotheksleitung sowohl Verantwortung wie auch Befugnisse gegenüber den in der Stadtbibliothek arbeitenden weiteren Angestellten haben.

Die fachlichen, sachlichen und finanziellen Entscheidungsrechte der Bibliotheksleitung müssen daher definiert sein. Hierzu gehören auch die Regelung der dienstlichen und fachlichen Personalverantwortung und die Ressourcenverantwortung. Es ist aber auch - insbesondere in der Kommunikation mit Nutzern - für die Stadtbibliotheksmitarbeiterinnen wichtig, die eigenen Entscheidungsbefugnisse zu kennen. Dies dient ebenfalls einem reibungslosen innerbetrieblichen Ablauf. Auch hier muss die Entscheidungskompetenz jeder Mitarbeiterin definiert sein.

*Die Entscheidungsrechte der Bibliotheksleitung sind definiert und dokumentiert.*

*Die Entscheidungskompetenzen der Mitarbeiterinnen sind definiert und dokumentiert.*

Nur durch definierte, einheitliche und verbindliche Arbeitsabläufe in den wichtigsten Arbeitsfeldern kann eine gleichbleibende und zuverlässige Qualität erreicht werden, auf die der Nutzer Anspruch hat. Außerdem werden so Unsicherheiten auf Seiten der Mitarbeiter vermieden. Daher gibt es für die Stadtbibliothek mindestens für die wichtigsten Arbeitsabläufe einheitlich festgelegte Grundregeln. Diese Grundregeln sollen mindestens die Beschreibung der Arbeitsabläufe, Fristen, Verantwortlichkeiten, Stellvertretung und eventuelle feste Termine enthalten.

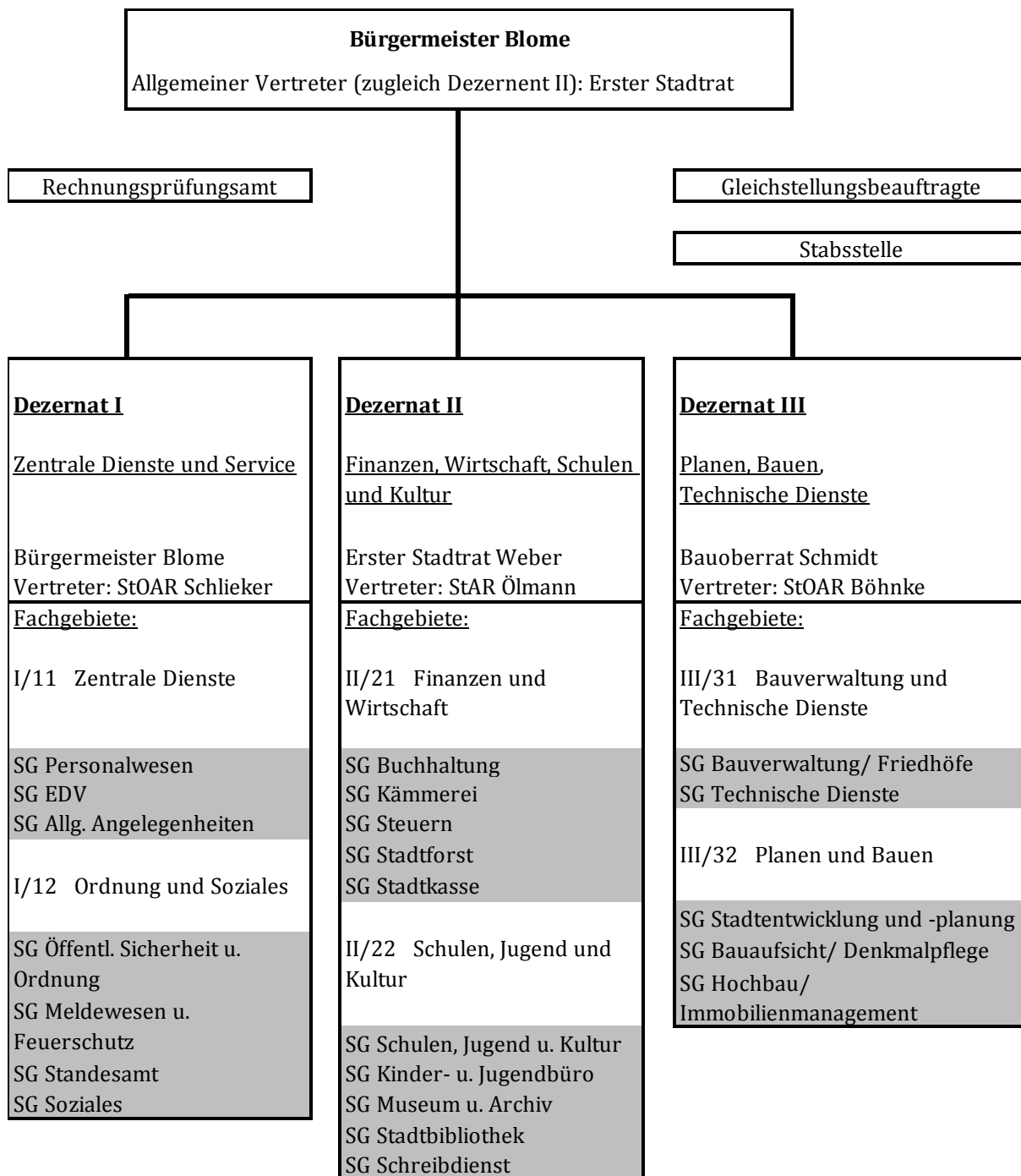
Die Arbeitsabläufe müssen regelmäßig überprüft und ggf. korrigiert werden, so kann gewährt werden, dass sie stets das optimale Verhältnis von Aufwand und Leistung erzielen. Die Regeln für Arbeitsabläufe müssen daher jährlich von der Bibliotheksleitung auf ihre Angemessenheit überprüft werden. Die Einhaltung der Regeln überwachen systematisch die Regelverantwortlichen. Bei Nichteinhaltung von Regeln werden diese überprüft und Korrekturmaßnahmen eingeleitet, deren Wirksamkeit dann auch überwacht werden muss.

*Für die wesentlichen Arbeitsabläufe werden die wichtigsten Grundregeln einheitlich festgelegt und dokumentiert. Sie sind allen Mitarbeiterinnen bekannt und werden regelmäßig überprüft durch noch festzulegende Regelverantwortliche.*

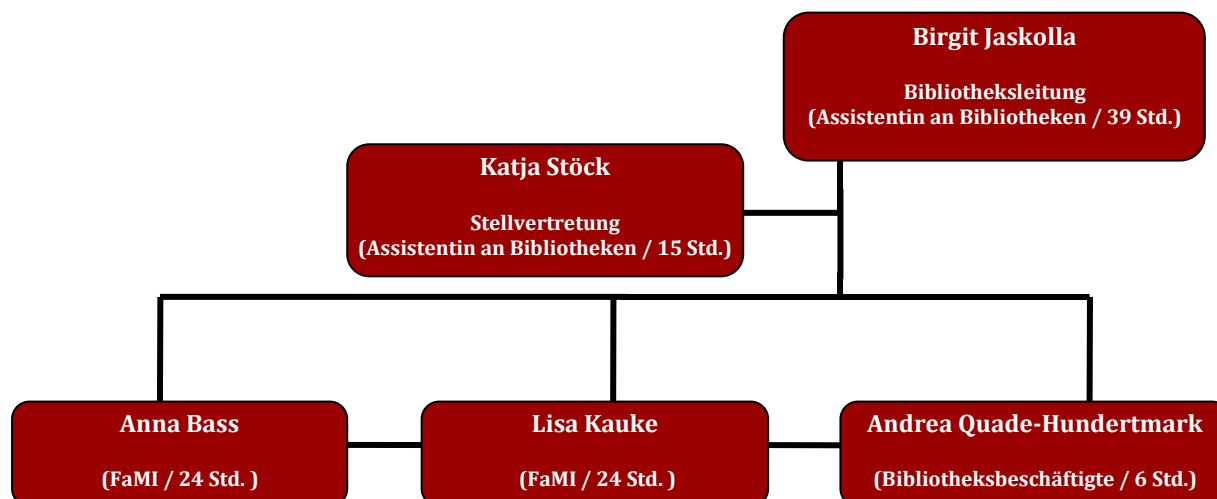
## 12.1 Aufbauorganisation

Die Stadtbibliothek ist Teil der Organisationsstruktur der Stadtverwaltung Bad Pyrmont. Sie ist eine Abteilung im Fachgebiet II/22 Schulen, Jugend und Kultur im Dezernat II.

Der Dezernatsgliederungsplan sieht wie folgt aus:



Die Organisation innerhalb der Stadtbibliothek ist wie folgt aufgebaut:



Die Aufbauorganisation der Stadt regelt die Entscheidungsrechte. Für alle Arbeitsplätze werden in schriftlicher Form Aufgabenbeschreibungen mit Anforderungsprofilen vorliegen, die neben den fachlichen auch kommunikative und soziale Anforderungen enthalten. Eine besondere Rolle spielen hier neben den Erwartungen an die fachbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch medienpädagogische Fähigkeiten eines Stelleninhabers für zeitgemäße Veranstaltungsformate und aktuelle Medientrends beispielsweise zum Aufbau digitaler Bildungsangebote und digitalem Service.

## 12.2 Ablauforganisation

Gerade angesichts knapper Personalbesetzung in Urlaubs- und Krankheitszeiten sowie eines hohen Teilzeitanteils mit zum Teil geringen Arbeitszeitüberschneidungen in der Stadtbibliothek sind regelmäßige Besprechungen Grundlage funktionierender Informationsaustausches und abgestimmter Arbeitsweisen.

***In der Stadtbibliothek finden regelmäßig, mindestens jedoch monatlich Dienstbesprechungen statt. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und den jeweils betroffenen Mitarbeiterinnen zugänglich gemacht.***

Der Einsatz im Publikumsbereich wird für Benutzungs- und Auskunftsdienst über einen Dienstplan geregelt. Die Bibliotheksleitung erstellt unter Berücksichtigung der Urlaubs- und Fortbildungsplanung einen zweiwöchigen Einsatzplan, den allen Mitarbeiterinnen zugänglich gemacht wird. Stundentausch regelt das Bibliotheksteam untereinander.

***Das Bibliotheksteam teilt sich ein Büro. Hier stehen zwei Schreibtische mit 2 PC's für 5 Mitarbeiterinnen und eine Auszubildende zur Verfügung. Das ist ein belastender Zustand. Besprechungen werden außerhalb der Öffnungszeiten an den Serviceplätzen abgehalten, da nur hier Platz für alle Mitarbeiterinnen ist. Es ist zu prüfen, ob in unmittelbarer Nähe der Stadtbibliothek frei werdende Arbeitsräume für das Bibliotheksteam nutzbar sind.***

Bei der Dienstübergabe, Einarbeitung und Ausbildung soll ein möglichst, sowohl für den Mitarbeiter wie für die Bibliothek, effizienter Einsatz von Personal gewährleistet werden.

***Die Anleitung neuer Mitarbeiter, Auszubildende, Praktikanten, Beschäftigte aus Arbeitsmarktprogrammen usw. erfolgt nach einem schriftlich festgelegten Plan. Dafür werden differenzierte Ablaufpläne erstellt.***

Das Personal in einer Bibliothek muss heutzutage viel mehr als nur „mechanische“ Handgriffe beherrschen. Recherchekompetenz, Medienkompetenz und Fortbildungsbereitschaft haben einen hohen Stellenwert eingenommen.

Ein Nutzer soll nicht nur die Gewissheit haben, dass er zügig und kompetent Auskunft über den Bibliotheksbestand von jenen erhält, die für ihn als Ansprechpartner sichtbar sind. Als Informationsvermittler muss die Bibliothek auch Wege zu anderen als den eigenen Medien und Informationsquellen aufzeigen und nutzbar machen können. Und natürlich müssen die in einer Bibliothek vorhandenen Medienarten einem Nutzer auf Verlangen hinsichtlich ihrer praktischen Nutzung erklärt werden können. Hierzu zählen neben Tonträger, e-Books und andere audiovisuelle und elektronische Medien wie z.B. Lernsoftware, elektronische Datenbanken und Spiele auch die hierbei einzusetzenden Endgeräte wie beispielsweise E-Book-Reader, Tablet und Smartphone sowie Tiptoi- und Tingstifte.

***Während der Öffnungszeit beherrscht mindestens eine Mitarbeiterin die Recherche im eigenen, regionalen und überregionalen Bibliothekskatalog sowie im Internet.***

***Während der Öffnungszeit verfügt mindestens eine Mitarbeiterin über Kenntnisse zur Handhabung und Nutzung der in der Stadtbibliothek vorhandenen Medienarten.***

Die Berufswirklichkeit ändert sich, die Anforderungen steigen. Daher ist heute eine laufende Weiterbildung wichtiger denn je. Neben internen und externen Fortbildungsveranstaltungen, Workshops, Vorträgen, Besichtigungen oder auch Erfahrungsaustauschen ist auch eine Teilnahme an anderen, für Mitarbeiter relevante Themen von Interesse. Entwicklungen und Trends sollen hierbei nicht nur als reine Wissensvermittlung bzw. Informationsweitergabe erfolgen, enthalten sollen auch didaktische Elemente wie Übungen oder Möglichkeiten zur Diskussion sein. Alle Mitarbeiterinnen werden angehalten, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

***Bei der Personalauswahl soll zukünftig die Stellenanforderung in Hinblick auf das Aufgabenprofil berücksichtigt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt hier neben einer hohen Sozialkompetenz auf Kompetenzen in den Bereichen Sprachbildung und Lesefreude.***

***Jede Mitarbeiterin besucht mindestens einmal jährlich eine Fortbildungsveranstaltung.***

***Die Bibliotheksleitung definiert die Aufgabenbeschreibungen mit entsprechenden Anforderungsprofilen und Entscheidungsrechte und stimmt sie mit der Dienststelle ab. Jede Mitarbeiterin erhält eine schriftliche Fassung für ihren Arbeitsplatzbegleiter.***

Für die Ablauforganisation sind festgelegte Standards folgender Arbeitsabläufe notwendig, die allen betroffenen Mitarbeiterinnen bekannt sind:

- Anmeldungen
- Ausleihverbuchung und Rückgabe
- Medienerwerb und -einarbeitung
- Umgang mit Anfragen
- Mahnungen
- Vormerkungen / Verlängerungen
- Gebühreneinzug
- Nutzerbeschwerden
- Datensicherung
- Datenschutz
- Materialbeschaffung
- Kommunikation mit dem Kunden

***Das Bibliotheksteam erarbeitet die Standards und dokumentiert die festgelegten. Für jeden Arbeitsablauf muss ein Regelverantwortlicher festgelegt werden.***



### 12.3 Führungsgrundsätze

Die Bibliotheksleitung praktiziert überwiegend einen kooperativen Führungsstil. Sie informiert das Mitarbeiterteam über beabsichtigte Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung sind und gibt dem Team die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern, bevor die Bibliotheksleitung eine endgültige Entscheidung trifft. Durch eine regelmäßige Besprechungskultur werden in anderen Fällen, wie beispielsweise interne Organisation und Maßnahmen der Stadtbibliothek, Entscheidungen nach einem partizipativen Führungsstil getroffen. Hier entwickelt das gesamte Mitarbeiterteam gemeinsam Vorschläge, aus der Zahl der gemeinsam gefundenen und akzeptierten möglichen Lösungsvorschläge entscheidet sich die Bibliotheksleitung.

Für die Stadtbibliothek gelten folgende Vorgaben als Führungsgrundsätze, die jede Mitarbeiterin des Stadtbibliotheksteams einfordern kann und im Anschluss protokolliert werden:

- jährliches Qualifizierungsgespräch zur Feststellung des Fort- und Weiterbildungsbedarf
- jährliche Mitarbeitergespräche im Rahmen der Leistungsorientierten Bezahlung (LOB)
- monatliche Dienstbesprechungen als Grundlage für einen funktionierenden Informationsaustausch und eine abgestimmte Arbeitsweise
- regelmäßige Team-Tage (mind. einmal jährlich) zur Verbesserung der Qualität in der Kommunikations- und Konfliktkultur des Stadtbibliotheksteams

***Die Bibliotheksleitung erweitert ihr Fachwissen im Führungsbereich und bildet sich im Führungsverhalten weiter. Die Reflektion ihres Führungsverhaltens ist selbstverständlich.***

***Die Bibliotheksleitung fördert und fordert Eigeninitiative und Beteiligung an Entscheidungen.***

***Die Bibliotheksleitung besucht mindestens 2 x jährlich eine Fortbildungsveranstaltung, Fachtagung (z. B. Bibliothekskongress, Nds. Bibliothekstag) oder ähnliches.***

## 13. Erfolgskontrolle/Evaluation

Der Erfolg dieses Bibliothekskonzeptes kann nur herausgefunden werden, wenn die Qualität der gesteckten Ziele auch überprüft wird. Die Erfolgskontrolle jeder Maßnahme zeigt nicht nur, welche Aktionen Erfolg gebracht haben, sie deckt auch Fehlerquellen auf, regt zu Überlegungen an und fordert zu Verbesserungen auf – immer mit dem Blick auf eine zielgruppengerechte Arbeitsweise.

Durch die Erhebung der Daten für die Deutsche Stadtbibliotheksstatistik (DBS) hat die Stadtbibliothek Bad Pyrmont schon Erfahrung mit Erfolgskontrollen. Täglich werden statistische Daten der Bibliotheksarbeit z. B. die Anzahl der Ausleihen, Neuanmeldungen, aktiven Nutzer oder Rechercheanfragen erfasst und aufgerechnet. Diese Daten spiegeln aber eher oberflächlich den eigenen Status der Bibliotheksarbeit wieder. Welche Auswirkungen aber beispielsweise der Wert von Veranstaltungen auf die Arbeit der Stadtbibliothek hat, geben sie nicht wieder. Nun aber sorgen messbare Faktoren dafür, dass Maßnahmen auf ihre Qualität und Zielerreichung beurteilt werden können.

Regelmäßig werden die Maßnahmen der Stadtbibliothek evaluiert. Die wichtigsten Instrumente sind die erstellten Statistiken, Erhebungsbögen und Protokolle, in denen die Maßnahmen bewertet und dokumentiert wurden. Durch die Evaluation festgestellten Änderungen werden als Verbesserung für künftige Maßnahmen aufgenommen und umgesetzt.

Das Bibliothekskonzept der Stadtbibliothek Bad Pyrmont soll für eine Laufzeit von 5 Jahren gelten. Danach soll eine Überarbeitung und ggf. Aktualisierung erfolgen.

***Abgeleitet aus den messbaren Zielen und Maßnahmen müssen die Themenfelder und die dazugehörigen Messmethoden definiert und dokumentiert werden.***

**Dem Träger wird über die Ergebnisse der Evaluation und die Entwicklung der Stadtbibliothek Bericht erstattet (Jahresbericht). Sorgen die regelmäßigen Erfolgskontrollen für Auswirkungen auf dieses Bibliothekskonzept oder ergeben sich Veränderungen durch die kontinuierliche Überprüfung der Maßnahmen, so werden diese mindestens halbjährlich mit dem Träger abgestimmt.**

## 14. Visionen

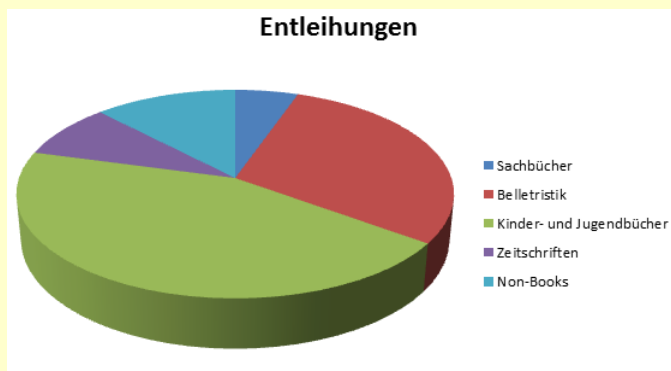
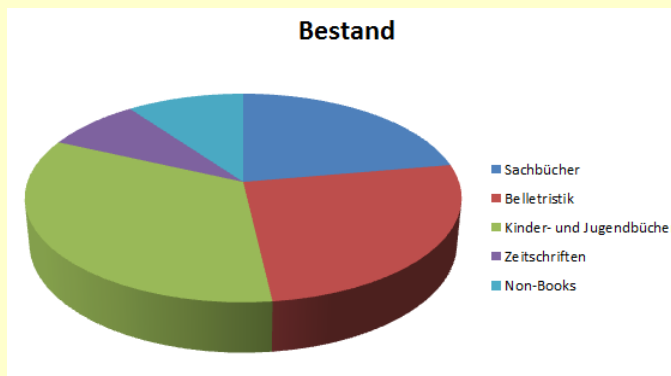
Im Jahr 2020 ist die Stadtbibliothek

- ✓ anerkannter Bildungspartner für alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
- ✓ als familienfreundliche Einrichtung der Stadt Bad Pyrmont etabliert
- ✓ für alle Belange rund um die Themen Medien-, Recherche- und Informationskompetenz sowie in allen Fragen der Sprach- und Leseförderung bei den Entscheidungsträgern in Bildung, Kultur und Politik in Bad Pyrmont als erster Ansprechpartner bekannt
- ✓ als praxisorientierter Informationsdienstleister profiliert und verfügt über innovative, maßgeschneiderte Informationspakete, die nicht nur auf den Medienbestand der Stadtbibliothek basieren, sondern auch die Fernleihnutzung und einen internetbasierten Auskunft- und Beratungsdienst umfassen
- ✓ ein bevorzugter Ort der Zusammenkunft und ein beliebter Treffpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität durch Verbesserung des Aufenthaltscharakters (mehr Sitzgelegenheiten / weniger Regalflächen)
- ✓ mit einem internen Orientierungs- und Leitsystem ausgestattet, dass leicht erkennbare Orientierung bietet und den Nutzer schnell zu den gesuchten Medien führt
- ✓ mit einem einheitlichen Erscheinungsbild (Logo, Stadtbibliotheksausweis, Briefkopf, Plakate, Handzettel ...) ausgestattet, dass eine größtmögliche Wiedererkennbarkeit der Stadtbibliothek und ihrer Materialien zulässt
- ✓ in sozialen Netzwerken vertreten und bietet online-Kommunikationsformen in Form von Blog-Einträgen, YouTube-Tutorials oder ähnlichem an
- ✓ ein Ort, an dem das Internet kostenfrei genutzt werden kann
- ✓ das „Pfund“ mit dem Kooperationspartner wuchern können
- ✓ in Bad Pyrmont der erste „Makerspace“: ein technisch-innovatives Forum. das zum Selbermachen einlädt mit technischen Geräten wie beispielsweise 3D-Drucker, 3D-Scanner, Schneidplotter, Digitalisierungsgeräte für Schallplatten, Dias, Fotos und Videos
- ✓ ein Ort, der auch außerhalb der mit Personal besetzten Öffnungszeiten durch Selbstverbuchung und Selbstbedienung zugänglich ist

**Anlage 1 Basisdaten der Stadtbibliothek Bad Pyrmont**

**Basisdaten 2015**

Allgemeine Daten	380 m <sup>2</sup> Publikumsfläche 1.254 Jahresöffnungsstunden
Benutzer & Besuche	2.951 Entleiher 397 Neuanmeldungen 43.776 Besuche
Medienangebot & Mediennutzung	27.918 physische Medien und 97.956 Entleihungen 62.121 virtuelle Medien im Verbund NBib24 (Onleihe) 2.597 virtuelle Entleihungen im Verbund NBib24 (Onleihe) 4 Datenbanken (Munzinger Online) 81 Zeitschriften in Printform und 51 in elektronischer Form 406 passive Fernleihen und 34 aktive Fernleihen 277 Dokumentenlieferungen an Endnutzer



Service & Dienstleistungen	17.542 Rechercheanfragen 42 Benutzerarbeitsplätze zum Sitzen, Lesen und Arbeiten 3 Internet- und Computerarbeitsplätze Web-OPAC mit interaktiven Funktionen Auskunfts- und Informationsdienste per E-Mail W-LAN-Hotspot und E-Book-Reader-Verleih 18 Bibliothekseinführungen 169 Lese-, Medien- und Recherchekompetenzveranstaltungen 12 Veranstaltungen für Erwachsene 9 Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen
Aufwand & Ertrag	216.545,36 Euro ordentliche Aufwendungen 19.719,39 Euro ordentliche Erträge 9,11 % Kostendeckungsgrad

## Anlage 2 - Kurze Erläuterung der Sinus-Milieus®

### Milieus der Oberschicht / oberen Mittelschicht

#### **Konservativ-Etablierte (in Bad Pyrmont: 9,6 %)**

*Das klassische Establishment:*

Verantwortungs- und Erfolgsethik; Exklusivitäts- und Führungsansprüche; Standesbewusstsein, Entre-nous-Abgrenzung / Milieu mittleren Alters, Schwerpunkt 40 bis 60 Jahre, häufig verheiratet mit Kindern im Haushalt / leitende und qualifizierte Angestellte, gehobene Beamte und Freiberufler, gut situiert mit gehobenem Einkommen

#### **Liberal-Intellektuelle (in Bad Pyrmont: 7,1 %)**

*Liberale Grundhaltung mit postmateriellen Wurzeln:*

vielfältige intellektuelle Interessen, Wunsch nach selbstbestimmtem Leben, mittlere Altersgruppen mit Schwerpunkt 30 bis 60 Jahre / hohe Formalbildung, häufig verheiratet mit Kindern im Haushalt / höchstes Einkommensniveau im Milieuvvergleich

#### **Expeditive (in Bad Pyrmont: 6,5 %)**

*Ambitionierte kreative Avantgarde:*

mental und geografisch mobil, online und offline vernetzt, auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen / jüngstes Milieu, zwei Drittel sind unter 30 Jahren, viele Ledige und Singles, die häufig noch im Elternhaus leben / hohe Formalbildung, höchster Anteil an Abiturienten, 43% sind noch in Ausbildung, gut situierte Elternhäuser

#### **Performer (in Bad Pyrmont: 6,4 %)**

*Multioptionale, effizienzorientierte Leistungselite:*

global-ökonomisches Denken / hohe IT- und Multimedia-Kompetenz, Konsum- und Stil-Avantgarde / Altersschwerpunkt 30 bis 50 Jahre, Paare mit kleinen oder ohne Kinder / häufig hohe Formalbildung, höchster Anteil Voll-Berufstätiger im Milieu-Vergleich, hohe Haushaltseinkommen

### Milieus der mittleren Mittelschicht

#### **Bürgerliche Mitte (in Bad Pyrmont: 13,9 %)**

*Leistungs- und anpassungsbereiter bürgerlicher Mainstream:*

generelle Bejahung der gesellschaftlichen Ordnung; Wunsch nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen / mittlere Altersgruppen und Ältere ab 40 Jahren, verheiratet, kinderfreundlich / qualifizierte mittlere Bildungsabschlüsse, einfache und mittlere Angestellte und Beamte mit mittleren Einkommen

#### **Adaptiv-Pragmatische (in Bad Pyrmont: 9,8 %)**

*Moderne junge Mitte unserer Gesellschaft:*

zielstrebig und kompromissbereit, hedonistisch und konventionell, flexibel und sicherheitsorientiert, starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit / Altersschwerpunkt unter 40 Jahren, die Hälfte ist verheiratet, häufig noch ohne Kinder, viele leben noch im Elternhaus / mittlere bis gehobene Bildungsabschlüsse mit mittleren bis gehobenen Einkommen (häufig Doppelverdiener)

#### **Sozialökologische (in Bad Pyrmont: 6,5 %)**

*Konsumkritisches / -bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen“ Leben:*

ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen; Globalisierungs-Skeptiker, Bannerträger von Political Correctness und Diversity / Altersschwerpunkt zwischen 40 bis 60 Jahren, Frauen leicht überrepräsentiert / hohe Formalbildung, über ein Drittel mit Abitur oder Studium / höchster Anteil an Teilzeit-Beschäftigten und nicht mehr Berufstätigen im Milieu-Vergleich / qualifizierte Angestellte, höhere Beamte, kleine Selbständige und Freiberufler mit mittleren bis gehobenen Einkommen

## **Milieus der unteren Mittelschicht / Unterschicht**

### **Traditionelle (in Bad Pyrmont: 16,7 %)**

Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- und Nachkriegsgeneration: verhaftet in der alten kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur, Sparsamkeit, Konformismus und Anpassung an die Notwendigkeiten / das älteste Milieu im Alterssegment 60+, entsprechend hoher Frauenanteil sowie viele Rentner/Pensionäre und Verwitwete / meist niedrige Formalbildung / früher häufig berufstätig als kleine Angestellte, Arbeiter oder Facharbeiter mit kleinen bis mittleren Einkommen

### **Hedonisten (in Bad Pyrmont: 15,5 %)**

*Spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht oder untere Mittelschicht:*

Leben im Hier und Jetzt, Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft / jüngere und mittlere Altersgruppen bis 40 Jahre, Altersschwerpunkt um 30 Jahre, häufig ledig / kein deutlicher Schwerpunkt im Niveau der Formalbildung, überdurchschnittlicher Anteil an Schülern, Studenten und Azubis / einfache Angestellte und Arbeiter, hoher Anteil von Personen ohne eigenes Einkommen

### **Prekäre (in Bad Pyrmont: 7,9 %)**

*Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht:*

Häufung sozialer Benachteiligungen, geringe Aufstiegsperspektiven, reaktive Grundhaltung, starke Zukunftsängste und Ressentiments, um Anschluss an die Konsumstandards der breiten Mitte bemüht / mittlere Altersgruppen und Ältere, Schwerpunkt in der Alterskohorte 50+ / überdurchschnittlich viele Alleinlebende und Verwitwete mit niedrigen Bildungsabschlüssen, höchster Arbeitslosenanteil im Milieuvvergleich, niedrige Haushaltseinkommen

## Anlage 3 – Handlungsfelder

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
Kenntnis der Bevölkerung im Zuständigkeitsbereich der Stadtbibliothek	<p>Analyse der Bevölkerungsstruktur der Stadt Bad Pyrmont (Alter, Geschlecht, Kita- und Schülerzahlen, Pendlerdaten, demografische Prognose, Zugewanderte)</p> <p>Auswertung für die Stadtbibliothek</p> <p>Dokumentation in einer Liste</p>	<p>Kenntnisstand der potenziellen Zielgruppen im Zuständigkeitsbereich der Stadtbibliothek</p> <p>Auswahl von Schwerpunktzielgruppen</p>	<p>Statistiken, Erhebungen und Listen der Stadtverwaltung</p> <p>Internetquellen (Wegweiser Kommune, Zensus...)</p>
Dokumentation messbarer Zieldefinitionen	<p>jährlich im Voraus messbare Ziele definieren</p> <p>jährlich deren Erreichung überprüfen</p> <p>Dokumentation in einer Liste</p>	Überprüfung von gesetzten Zielen	Strichlisten, Erhebungsbögen, Statistiken der Stadtbibliothek
Durchführung von Veranstaltungen	<p>jährlich mindestens 35 Veranstaltungen für definierte Zielgruppen und Ziele (z. B. Klassenführungen, Lesungen, Bilderbuchkino, Vorlesestunden ...)</p> <p>organisieren, von denen mindestens 18 der Vermittlung von Medien- und Recherchekompetenz dienen</p>	<p>Regelmäßige Bekanntmachung der Angebote</p> <p>Ständige Vergrößerung der Nutzerschaft</p> <p>Medienkompetenzvermittlung</p> <p>Gewinnung neuer Nutzer</p>	<p>Einladungen der Zielgruppen</p> <p>Strichlisten, Erhebungsbögen, Statistiken der Stadtbibliothek über die Veranstaltungen</p>
Kooperation mit Partnern im Kultur- und Bildungsbereich der Region	<p>eine Adressliste ausgewählter Partner im Kultur- und Bildungsbereich führen, mit denen regelmäßig zusammenarbeitet wird</p> <p>1x jährlich mündlichen oder schriftlichen Kontakt mit ausgewählten Partnern aufnehmen</p> <p>gegenseitig Informationen über das jeweilige Programm bzw. über Tätigkeitsschwerpunkte auszutauschen</p> <p>Ergebnisse der Kontaktgespräche werden dokumentiert.</p>	<p>Zusammenarbeit mit Partnern aus diesem Bereich</p> <p>Informationsaustausch mit Kooperationspartnern</p> <p>Kenntnis über deren Erwartungen und Entwicklungen</p> <p>Unterbreitung gezielter Bibliotheksangebote</p>	<p>Adressliste mit Terminen</p> <p>1 x jährlich Kontakt aufnehmen</p> <p>Protokoll der Ergebnisse</p>
Kooperationen in der Bibliotheksregion	<p>mindestens 1x jährlich an einem Fachtreffen auf regionaler Ebene (z. B. Arbeitskreistreffen der Bibliotheksleiter Südniedersachsen, Landkreistreffen ...) teilnehmen</p>	<p>Fachlicher Austausch und Vernetzung der Bibliotheken untereinander als wichtiges Instrument zur eigenen Leistungsverbesserung</p> <p>Abstimmung in Bezug auf das Medien- und Veranstaltungsangebot sowie weiterer regionaler Kooperationen wie z.B. Werbung ...</p>	<p>Adressliste mit Terminen</p> <p>1 x jährlich Kontakt aufnehmen</p> <p>Protokoll der Ergebnisse</p>

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
Stadtbibliothek als Informationszentrum	Auslage und Aushang von Informationsmaterial und Informationen der jeweiligen Einrichtung  Hinweise über Intra- oder Internetterminals  Persönliche Informationsvermittlung an den Nutzer	Die Stadtbibliothek bietet Zugang zu Informationen über öffentliche Einrichtungen der Kommune	Prospekt- und Plakatständer  Plakat- und Pinnwände  Einträge im Web-OPAC, auf dem Fristzettel, im Newsletter ...
Bestandsgröße	1,5 Medien / Einwohner  Bestandsaufbau auf Einwohnerzahl abstimmen und zielgruppengerecht ausbauen	Die Bestandsgröße der Stadtbibliothek entspricht mindestens dem bundesweitem Durchschnitt der Kenngröße der DBS: Medien/Einwohner  z.Zt. 1,5 ME / Einwohner	Bestandsstatistik  Themen und Trends der Zielgruppe  Laufender Etat
Erneuerungsquote	Bestandsaufbau- und Bestandsabbau so betreiben, dass die Erneuerungsquote jährlich bei durchschnittlich 10 % des Medienangebotes liegt	Aktualität und Attraktivität des Medienbestandes für eine erfolgreiche Nutzungsquote  Regelmäßige Erneuerung wegen Verschleiß und inhaltlicher Veralterung der Medien	Exemplarkontrolle  Nuller-/Rennerlisten  Bestandskontrolle  Laufender Etat
Bestandskonzept	aktuelles Bestandskonzept erarbeiten, das die Grundsätze des Bestandsaufbaus messbar festlegt und nicht älter als 3 Jahre sein darf  inhaltliche Ausrichtung an den wichtigsten Zielen und Zielgruppen orientieren  Beschreibung der Sammelgebiete und Medienarten  Erstellung eines Etatverteilungsplan	Durch ein definiertes Bestandskonzept zielgerichteten Bestandsaufbau zur Erreichung der festgelegten Ziele  Festsetzung und offensive Umsetzung von definierten Schwerpunkten	Themen und Trends der Zielgruppen  Bestandsstatistik  Buchmesse, Verlagsprospekte...
Medienaufstellung	zielgruppenorientiert Aufstellung und Präsentation der Medien in thematischen Bereichen und  Überprüfung auf Zielgruppenschwerpunkte	Eine an Nutzerinteressen orientierten Aufstellung und Präsentation der Medien	Systematik, IK- und Kabinetaufstellung Thematische ...
Bestanderschließung	Bestand inhaltlich und formal mit der Bibliothekssoftware erschließen  Nachweis des Bestandes in einem digitalen Katalog  Katalog ist im Haus an einem Internetplatz öffentlich zugänglich  Katalog ist als Web-OPAC überall	Zeitgemäßes Bibliotheksangebot	Bibliothekssoftware „Bibliotheca plus“  Web-OPAC „Findus“ mit App „Lupus“

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
	online zu nutzen		
Rahmenbedingungen und Leistungen	Aushang und Aushändigung der aktuellen Benutzungs- und Gebührenordnung  Serviceangebote telefonisch oder per E-Mail ermöglichen	Bedingungen, Rechte und Pflichten zweifelsfrei bekanntmachen  zeitgemäße Dienstleistungsangebote, die auch ohne persönliche Anwesenheit in der Bibliothek möglich sind	Benutzungs- und Gebührenordnung als Flyer  Web-OPAC-Funktion  Anrufbeantworter mit Aufzeichnung und E-Mail
Neuerwerbungen	Neuerwerbungen innerhalb von zwei Wochen nach Eingang ausleihfertig bearbeitet  Ausnahmen anhand einer Prioritätenliste begründen (z. B. zuerst Bestseller)	Erhöhung des Image und der Attraktivität durch zügige Bereitstellung neu erworbener Medien	Checkliste „Einarbeitung“ mit Ausnahmen  Eingangsstempel bei Lieferkontrolle  Zugangsdatum EDV + Buch
Medienbereitstellung von außerhalb	Hinweis auf das Beschaffen von Medien und Informationen, die vor Ort nicht erhältlich sind  Bestellungen im Leihverkehr (GBV)	zentrale bibliothekarische Dienstleistungen für die eigenen Nutzer  Starke Reduzierung des Stadt-Land-Gefälle im Bereich der Informationsversorgung	Teilnahme am Leihverkehr (GBV)  Flyer Fernleihe
Bestandspflege	jährliche Überprüfung der Medien, die länger als drei Jahre nicht genutzt wurden und ggfs. Aussonderung  jährliche Aussonderung inhaltlich veralteter Medien  laufende Aussonderung beschädigte Medien  Ausnahmen begründen	Aussonderung nicht genutzter, veralteter oder verschlissener Medien  Erhöhung der Attraktivität des Bibliotheksbestandes	Checkliste „Makulieren“ mit Ausnahmen (Heimatkundenbestand...)  Nullerlisten  Bestandskontrolle
Bearbeitung von Rechercheanfragen	Bearbeitung von Rechercheanfragen mündlich, schriftlich, telefonisch oder per E-Mail innerhalb eines Bibliotheks-Arbeitstages  Erteilung eines Zwischenbescheid bei Verzögerung  Dokumentation der Bearbeitung	Angebot einer verlässliche Leistung  Gewährleistung der sichere Beherrschung des Umgang mit Rechercheanfragen im ganzen Team	Checkliste „Anfragen“  Schriftwechsel, Telefonvermerke, E-Mails ...
Umgang mit Nutzerwünschen	Anbringen eines „Briefkasten“ für Lob, Anregung und Kritik jeglicher Art  Anlegen eines Wunschbuchs für Anschaffungsvorschläge  Durchsehen der Nutzervorschläge einmal wöchentlich  Rückmeldung bei Absenderangabe	Garantie stetiger Verbesserung durch Bewusstmachen und offenes Aufnehmen von Kritik  Korrektur von Fehlern und Fehlverhalten  bürgerfreundlicher	„Briefkasten“ für Lob, Anregung, Kritik  Wunschbuch für Medienvorschläge  Platz auswählen  Schriftwechsel, Telefonvermerke,



Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
	innerhalb einer Woche eine Dokumentation der Bearbeitung	Einrichtung Erkennen von Trends Schließen von Bestandslücken	E-Mails, Bearbeitungsvermerke im Wunschbuch
Öffnungszeiten	Erhalt von mindestens 18 Öffnungszeiten an mindestens drei Tagen  alle Bereiche in der Stadtbibliothek öffentlich zugänglich halten	Ausreichende Nutzung  Orientierung an den Nutzern und Ihren Anforderungen  Gesamtbestand ist öffentlich zugänglich	Eintrag der Öffnungstage in der Bibliothekssoftware  Hinweisschild am Gebäude
Schließzeiten	keine Schließzeiten in den Schulferien  Schließzeiten rechtzeitig ankündigen  nicht mehr als 4 Kalenderwochen im Jahr schließen	Verlässlichkeit der Nutzungszeiten  als Freizeitangebot erreichbar sein	Eintrag der Schließtage in der Bibliothekssoftware  Ankündigung in der Presse  Handzettel, Plakate
Erreichbarkeit außerhalb der Öffnungszeiten	Telefonanschluss und Anrufbeantworter mit Aufzeichnungsfunktion  Ansage aktuell halten (Schließzeiten...)	Nutzung moderner Kommunikationswege  Kontaktaufnahme auch außerhalb der Öffnungs- und Arbeitszeiten	Ansagetext mit Hinweisen und Informationen  Checkliste „Anfragen“
Erscheinungsbild (Corporate Design)	Erstellen und Nutzung eines einheitlichen Erscheinungsbild (Logo, Medienausweis, Briefkopf, Plakate, Handzettel ...)	größtmögliche Wiedererkennbarkeit der Materialien der Stadtbibliothek	Bibliothekslogo  festgelegtes Erscheinungsbild (Farben, Formate, Schriften, Layout, Wording ...)  Flyer, Handzettel, Plakate, Lageplan, Leitsystem ...
Internes Leitsystem	Überprüfung des internen Orientierungs- und Leitsystem  leicht erkennbar und sofort im Blick  Neuanschaffung	Leitung der Nutzer schnell und ohne Nachfrage zu den gesuchten Medien  Ersparnis von Arbeitsaufwand auf Personalseite	Beschriftung der Räume und Regale  Lageplan
Externes Leitsystem	Überprüfung des äußeren Leitsystem (Beschilderung am Gebäude und Hinweisschilder in der Kommune)	Auffinden der Stadtbibliothek für Ortsfremden und Ortsansässigen  Wahrnehmung als zentrale Anlaufstelle für erste Ortsinformationen	Kontaktdaten und Öffnungszeiten auf dem Schild am Gebäude  Beleuchteter Schriftzug auf dem Schild vorm Gebäude

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
			Hinweisschilder in der Fußgängerzone (Wandelhalle) und an der Kreuzung Lägerstr./Forstweg
Pressearbeit	mindestens 12 x jährlich in der Presse, Funk, Anzeigenblätter, Gemeindebrief usw. präsent sein	Verbreiterung der Nutzerbasis Öffentliche Darstellung der Bibliotheksarbeit	Presseartikel Presseverteiler und Pressespiegel anlegen
Digitale Kommunikation	Daten auf der auf der Homepage der Stadtverwaltung aktuell halten eigene, aktuelle Website anstreben  Daten aktuell halten auf der Seite <a href="http://www.bibliotheken-niedersachsen.de">www.bibliotheken-niedersachsen.de</a>  Online-Kommunikationsformen in sozialen Netzwerken anstreben und ausbauen	Moderne Kommunikationsformen nutzen um mit Nutzern ins Gespräch zu kommen  Verbreiterung der Nutzerbasis  Öffentliche Darstellung	Informationskasten im Web-OPAC  Eigene Website  Internetseiten  Facebook-Auftritt
Interne Kommunikation	Durchführung mindestens einer Dienstbesprechungen im Monat  Dokumentation der Ergebnisse  zugänglich machen den jeweils betroffenen Mitarbeiterinnen	Grundlage funktionierenden Informationsaustausches und abgestimmter Arbeitsweisen	Termine und DB-Protokolle  Ablage im Arbeitsplatzbegleiter
Träger informieren	Information des Fachgebietsleiters über die Aktivitäten und Vorhaben mindestens 2 x im Jahr  Information erfolgt nach dessen organisatorischen Vorgaben	regelmäßige Information des direkten Vorgesetzten über die vielfältigen Aktivitäten und Angebote der Stadtbibliothek	Sachstandsbericht, Jahresbericht, Treffen  Checkliste „Gespräch mit dem FGL“  Teilnahme KSA bei Bibliotheksangelegenheiten
Definierte Entscheidungsrechte	Definieren der fachlichen, sachlichen und finanziellen Entscheidungsrechte der Bibliotheksleitung  Regelung der dienstlichen und fachlichen Personalverantwortung und der Ressourcenverantwortung	optimale Organisation des Bibliotheksbetriebs  Vermeidung von Entscheidungskonflikte gegenüber Träger und unterstellten Mitarbeitern  zeitgemäße Führung	Dokumentation Entscheidungsbefugnisse  Dokumentation der Verantwortung
Entscheidungskompetenzen der Mitarbeiterinnen	Definieren der Entscheidungskompetenz jeder Mitarbeiterin	Kenntnis der eigenen Entscheidungsbefugnisse  Zurückgreifen auf verbindliche Unterlagen  Sicherung des reibungslosen innerbetrieblichen	Dokumentation Entscheidungskompetenzen  Ablage im Arbeitsplatzbegleiter

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
		Ablauf	
Arbeitsabläufe regeln	Festlegen der wichtigsten Grundregeln: - Anmeldungen - Ausleihverbuchung und Rückgabe - Medienerwerb und -einarbeitung - Umgang mit Anfragen - Mahnungen - Vormerkungen/ Verlängerungen - Gebühreneinzug - Nutzerbeschwerden - Datensicherung - Datenschutz - Materialbeschaffung - Kommunikation mit dem Kunden  Festlegung der Regelverantwortlichen und der Stellvertreter, Bekanntgabe der Regelungen und jährliche Prüfung	definierte, einheitliche und verbindliche Arbeitsabläufe  Erreichung gleichbleibender und zuverlässiger Qualität  Vermeidung von Unsicherheiten auf Seiten der Mitarbeiterinnen	Checklisten der Arbeitsvorgänge  Bearbeitungsfristen  Dokumentation der Regelüberprüfung
Ressourcen	Definieren der zur Erreichung der Ziele und Zielgruppen zur Verfügung stehenden Ressourcen	Kenntnis der zur Verfügung stehenden Ressourcen  zielgerichtete Arbeit  realistische Verfolgung der gesetzten Ziele	Soll-Ist-Vergleich Mittelanmeldung / Haushaltsplan
Räumliche Rahmenbedingungen	Ausrichten der räumlichen Rahmenbedingungen (Größe, Möblierung, Beleuchtung) nach den inhaltlichen Aufträgen, Zielen und Zielgruppen	Erfüllung der Funktion als Treffpunkt und Aufenthaltsort für ihre Nutzer  Besondere Aufgabengebiete und Zielsetzungen bedingen besondere Raum- und Ausstattungsverhältnisse (z. B. für Kulturveranstaltungen, Gruppenarbeit, Kinderecken, Senioren ...)	Publikumsfläche  Zielgruppen  Veranstaltungsformate
Bibliothek als Lernort für einzelne Kunden	Angebot und Erhalt von mindestens 10 Benutzerarbeitsplätze	Anerkennung und Nutzung der Bibliothek als Lese-, Lern- und Arbeitsort durch Einzelpersonen	Sitzplätze mit und ohne Tisch, Sofa, Lesecken, Sessel, Anleseplätze, Schaukelstuhl, Malecke, Internetplätze
Bibliothek als Lernort für Gruppen	Angebot und Erhalt von Sitzmöglichkeiten für mindestens 30 Personen (Klassenstärke) an  Zur Verfügung stellen von Raum und Medien für Lerngruppen für Hausaufgaben, Projektarbeiten ...	Anerkennung und Nutzung der Bibliothek als Lese-, Lern- und Arbeitsort durch Gruppen, Schulklassen und anderen Lerngruppen	Sitzsäcke, Sitzkissen, Hocker, Kinderstühle, Rondell und Stufen (Kinderabteilung), Stuhlreserve (1. OG)
Arbeitsplatz intern	Einrichtung und Erhalt der zur Verfügung stehenden funktionsgerechte Arbeitsplätze inkl. Telefon- und Internetzugang für das	Zeitgemäße Bibliotheksarbeit  Moderne	Schreibtische + Bürostühle  Telefon und Internetanschluss

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
	Fachpersonal	Kommunikationswege	
Bibliothekssoftware	Die Medienbearbeitung erfolgt über eine Bibliotheksverwaltungssoftware  Die Module Katalogisierung, Ausleihe und Recherche stehen zur Verfügung	rationelle Arbeitsweise	Bibliotheca plus mit den Modulen Katalogisierung, Ausleihe und Recherche
Kopiermöglichkeit	Bereitstellung über mindestens eine öffentlich zugängliche Kopiermöglichkeit  Gewährleistung der Funktionsfähigkeit	Serviceangebot  vom Kunden nutzbare Kopiermöglichkeit von nicht entlehbaren Werken	Multifunktionsgerät für schwarz-weiß Kopien, Farbkopien und Scannerfunktion
Internetzugang für Nutzer	Bereitstellung von mindestens einem für Nutzer zugänglichen Internetanschluss incl. Jugendschutzsoftware  Garantie einer Wartezeit von höchstens 15 Minuten für die Nutzung von Internetarbeitsplätzen	Serviceangebot  Nutzer relevante Wartezeit ist ein entscheidendes Qualitätskriterium	2 Internetplätze EG und 1 Internetplatz OG mit Jugendschutzfilter  Hinweisschild mit Wartezeit-Garantie
Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramm für Nutzer	Mindestens 1 Rechner inkl. Drucker mit Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramm frei zugänglich zur Verfügung stellen	Arbeitsraum für Zwecke der schulischen Bildung und des lebenslangen Lernens  Möglichkeit, die über die Medien der Bibliothek erarbeiteten Informationen mittels Standardsoftware vor Ort zu bearbeiten und auszudrucken	Installation von Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen auf allen frei zugänglichen Rechnern  1 frei zugänglicher Drucker
Mobile Internetnutzung	Nutzern die Möglichkeit einräumen, über einen Hotspot mit z.B. eigenem Laptop den Internetanschluss der Stadtbibliothek zur Verfügung stellen	Möglichkeit, seinen eigenen mobilen Endgeräten mit seinen persönlichen Arbeitsunterlagen in der Bibliothek nutzen zu können	über Hotspot mit eigenem mobilen Endgerät ins Internet
Veranstaltungstechnik	Nutzung von Veranstaltungstechnik für z.B. Bilderbuchkino ...	Moderne Veranstaltungsformate mit moderater Technik durchführen	Beamer, Leinwand, Mikrofonanlage über Stadtwerke zu leihen  Bedienungsanleitungen
Bedienung, Wartung und Erneuerung der Technik	Wartung und Erneuerung der technischen Geräte regeln  Dokumentation der Wartungs- und Erneuerungsintervalle  eine Person bereit halten, die die in Gebrauch befindlichen technischen Geräte sowie die verwendete Software	Verlässlichkeit bei instandgehaltenen technischen Geräten  Funktionsfähigkeit bei Inanspruchnahme  Besitz von Geräten, die den komplexen Anfor-	Dienstanweisung  Verantwortlich: EDV-Abteilung  Bedienungsanleitungen

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
	bedienen kann	<p>derungen (z. B. die hohe Datenverarbeitungsdichte bei Bibliothekssoftware, schnelle Internetanbindungen, Sicherung gegenüber Fremdeingriffen) auch angesichts der rasanten technischen Weiterentwicklung (vor allem der Software) entsprechen</p> <p>Kenntnis der Bedienung</p> <p>Zweckerfüllung der vorhandenen und angebotenen Geräte</p>	<p>Schulungen</p> <p>Checkliste „Bedienung, Wartung und Erneuerung der Technik“</p>
Qualifikation der Leitung	Gewährleistung, dass die Bibliotheksleitung mindestens eine abgeschlossene bibliotheksbezogene Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation hat	<p>Erfolgreiche Aufgabenerfüllung</p> <p>bibliotheksspezifische Fachkenntnisse</p>	Berufsausbildung Qualifikation
Aufgabenbeschreibung	<p>Definieren der Fähigkeiten und Fertigkeiten für jede Stelle</p> <p>Dokumentation</p>	<p>Personalplanung</p> <p>Neubesetzungen mit geeigneten Personen</p>	Arbeitsplatzbeschreibungen
Anforderungsprofile	<p>Anfertigung von Anforderungsprofilen für die definierten Aufgaben</p> <p>Definieren von fachlichen, kommunikativen und sozialen Anforderungen</p>	<p>Organisation des Bibliotheksbetriebs</p> <p>Kenntnis über die Anforderungen einer Stelle</p>	Arbeitsplatzbeschreibungen
Fortbildung Leitung	Teilnahme der Bibliotheksleitung an mindestens 2 x jährlich eine Fortbildungsveranstaltung, Fachtagung oder ähnliches	<p>Erweiterung und Aktualisierung des Fachwissens</p> <p>Weiterbildung der Leitung</p>	<p>Fortbildungskalender</p> <p>Teilnahmebescheinigung</p>
Fortbildung Mitarbeiter	<p>Teilnahme jeder Mitarbeiterin an mindestens einer Fortbildungsveranstaltung im Jahr</p> <p>Organisation von In-House-Schulungen</p>	<p>Erweiterung und Aktualisierung des Fachwissens</p> <p>Weiterbildung der Mitarbeiterinnen</p>	<p>Fortbildungskalender</p> <p>Teilnahmebescheinigung</p>

Handlungsfeld / Problemlage	Entwicklungsschritte	Ziel	Hilfsmittel / Umsetzung
Recherchekompetenz	<p>Gewährleistung, dass während der Öffnungszeit mindestens eine Mitarbeiterin die Recherche im eigenen Bibliothekskatalog, in regionalen und überregionalen Bibliothekskatalogen sowie die Recherche im Internet beherrscht</p> <p>Schulung der Mitarbeiterinnen</p>	<p>kompetenter Auskunft- und Beratungsdienst</p> <p>Sichtbar für den Nutzer als Ansprechpartner sein</p> <p>reibungsloses interne Arbeiten</p> <p>Informationsvermittler</p> <p>Aufzeigen und Nutzbar-machung von Wege zu anderen als den eigenen Medien und Informations-quellen</p>	<p>Schulung und Übungen zur Recherche in verschiedenen Bibliotheks-katalogen (Findus, GBV, KVK) und im Internet</p> <p>Checkliste „Recherche“</p>
Medienkompetenz - praktische Medienanwendung	<p>Gewährleistung, dass während der Öffnungszeit mindestens eine Mitarbeiterin über Kenntnisse zur Handhabung und Nutzung der in der Stadtbibliothek vorhandenen Medienarten verfügt</p> <p>Schulung der Mitarbeiterinnen</p>	<p>Erklärung der Medienarten und ihre praktische Nutzung</p>	<p>Checkliste „Medienarten“</p> <p>Schulungen zur Onleihe, zu Hybride Medien ...</p>
Übergabe, Einarbeitung, Ausbildung	<p>Erstellung von Anleitung zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter</p> <p>Bekanntgabe und jeder Mitarbeiterin zugänglich machen</p>	<p>effizienter Einsatz von Personal</p>	<p>differenzierte Einarbeitungs-pläne für Azubis, Praktikanten, neue Mitarbeiter, Hospitanten ...)</p> <p>Ablage im Arbeits-platzbegleiter</p>

## Anlage 4 – Maßnahmen und Angebote

Maßnahmen und Angebote	Beschreibung
Printmedien	Über 25.000 Medien (Sachliteratur, Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur) stehen den Nutzern frei zugänglich zur Verfügung
Non-Book-Medien	Fast 3.000 Tonträger auf CD, DVD, MC und Audiobooks sowie Lernsoftware auf CD-ROM, PC-Spiele und Brettspiele stehen den Nutzern frei zugänglich zur Verfügung
Hybride Medien	Der Bestand an Hybride wie "TING", "TIPTOI" und "Augmented Reality befindet sich mit knapp 50 Medien gerade im Aufbau
Virtuelle Medien	Durch die Teilnahme am Onleihe-Verbund NBib 24 stehen den Nutzern über 60.000 virtuelle Medien als Lizenzen zur Verfügung.
Datenbanken	Über den Web-OPAC steht den Nutzern der Zugang zu Munzinger online mit über 29.000 Biographien, mehr als 71.000 Meldungen zu Ereignissen der Welt, einen umfassenden Blick auf die wichtigsten Daten und Fakten aller Staaten und internationaler Zusammenschlüsse sowie Organisationen sowie das Duden-Paket mit den Werken Die deutsche Rechtschreibung, Das Synonymwörterbuch, Das Herkunftswörterbuch, Richtiges und gutes Deutsch, Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, Deutsches Universalwörterbuch, Wörterbuch medizinischer Fachbegriffe, Recht A-Z, Das große Fremdwörterbuch, Wirtschaft von A bis Z, Lexikon der Vornamen, Wörterbuch der Abkürzungen, Familiennamen, Das große Wörterbuch der Zitate und Redewendungen, Geographische Namen in Deutschland, Das neue Wörterbuch der Szenesprachen, Wörterbuch der New Economy und das Duden Basiswissen Schule für alle Schulfächer ab der 5. Klasse zur Verfügung
Magazinbestand	Knapp 200 Werke – vor allem aus dem Bereich Heimatkunde - stehen getrennt und den Nutzern nicht direkt zugänglich nur auf Anfrage zur Verfügung
Bestand der Zweigstellen	Über den Web-OPAC stehen den Nutzern der Bestand der Schulbibliothek, des Stadtarchivs und der Museumsbibliothek zur Verfügung. Nutzungsbeschränkungen wie z.B. Lesesaalnutzung, Kopierverbot u.ä.m. legen die besitzenden Einrichtungen fest
Zeitschriften	Über 80 Wochen- und Monatszeitschriften stehen als ergänzender Informations- und Unterhaltungsbestand den Nutzern frei zugänglich zur Verfügung
Zeitungen	1 regionale und 1 überregionale Tageszeitungen sowie 1 überregionale Wochenzeitung stehen den Nutzern zur Verfügung
Fernleihe	Vor Ort nicht vorhandene Literatur kann über die Stadtbibliothek bestellt werden
Onleihe	Der Zugriff auf eBooks, eAudios, eMusic, eVideos, eMagazines und ePapers steht den Nutzern über den Verbund NBib24 zur Verfügung

E-Book-Reader	2 Tolino Shine, 2 Tolino Vision2 und 2 Tolino Tablets stehen sowohl zum Verleih als auch für Schulungen vor Ort zur Verfügung
TIPTOI- und TING-Stifte	4 TIPTOI-Stifte und 4 TING-Stifte stehen sowohl zum Verleih als auch zum Ausprobieren vor Ort zur Verfügung
Bibliotheksverwaltungssoftware	„Bibliotheca plus“ mit den Modulen Katalogisierung, Ausleihe, Recherche und Statistik sowie Barcodedruck steht mit 4 Lizenzen für die interne Nutzung zur Verfügung
Telefon mit aufnahmefähigem Anrufbeantworter	Für telefonische Leihfristverlängerungen, Anfragen und Informationen steht für die interne Nutzung zur Verfügung
Drucker	2 Arbeitsplatzdrucker für Mahnungen, Schriftverkehr usw. stehen für die interne Nutzung zur Verfügung
Bon-Drucker	2 Bon-Drucker für Fristzettel stehen für die interne Nutzung zur Verfügung
Multifunktionsgerät (Farbdrucker, Kopierer, Scanner, Faxgerät)	Zur internen Nutzung für DIN A4 und DIN A3-Formate, Fax-Möglichkeit und DIN A3-Ausdrucke für Nutzer steht ein Gerät zur Verfügung
Multifunktionsgerät (Farbdrucker, Kopierer, Scanner)	Öffentlich zugänglich für DIN A4-Formate steht den Nutzern ein Gerät zur Verfügung
Handscanner	4 Handscanner für Verbuchungen, Rückbuchungen, Exemplaranfragen, Katalogisierung usw. stehen für die interne Nutzung zur Verfügung
Medienrückgabeboxen	2 Medienrückgabeboxen vor der Stadtbibliothek stehen den Nutzern außerhalb der Öffnungszeiten für die Rückgabe von Medien zur Verfügung
Parkplätze	3 Parkplätze direkt auf dem Hof der Stadtbibliothek stehen den Nutzern kostenfrei zur Verfügung
Web-OPAC	Der Internet-Bibliothekskatalog „Findus“ (Mediensuche im Bestand der Stadtbibliothek, Schulbücherei, Museumsbibliothek und Stadtarchiv sowie der Onleihe, Zugriff auf Leserkonto mit Verlängerungs- und Vorbestellmöglichkeit sowie Merkfunktionsfunktion, Neuerwerbungen, Newsletter, Email-Vorwarnungen bei Fristablauf, Zugriff auf drei Munzinger-Datenbanken, Duden Werke und Duden Basiswissen Schule) steht für die Nutzung zu Hause und in der Stadtbibliothek zur Verfügung
Bibliotheks-App	Mobiler Bibliothekskatalog „Lupus“ für iPhone und Android-Smartphones steht den Nutzern zur Verfügung
Facebook-Seite	Bibliotheksauftritt im Social Web ist in Planung
Sofortpresenter mit Vorführwagen	Für Bilderbuchkino im Haus steht ein Gerät für die interne Nutzung zur Verfügung
Laptop	Für Leseförderungsveranstaltungen vor Ort und außer Haus steht ein Gerät für die interne Nutzung zur Verfügung
Beamer	Für Leseförderungsveranstaltungen vor Ort und außer Haus steht ein Gerät für die interne Nutzung zur Verfügung



Leinwand	Für Leseförderungsveranstaltungen vor Ort und außer Haus steht eine Leinwand für die interne Nutzung zur Verfügung
Digitalkamera mit Videofunktion	Für die Veranstaltungsarbeit steht ein Gerät für die interne Nutzung zur Verfügung
Laminiergerät (bis DIN A3)	Zum Laminieren von Plakaten, Handzetteln usw. stehen 2 Geräte für die interne Nutzung zur Verfügung
Thermobindegerät (bis DIN A3)	Zum Binden von Facharbeitsmappen, Veranstaltungsleitfaden usw. steht ein Gerät für die interne Nutzung zur Verfügung
Schneidemaschine (bis DIN A3)	Für Handzettel, Infoflyer usw. stehen 2 Geräte für die interne Nutzung zur Verfügung
Beschriftungsgerät	Zur Herstellung von Beschriftungen stehen 2 Geräte für die interne Nutzung zur Verfügung
Recherchetraing	Rechercheschulungen und Facharbeitsbetreuung werden bisher nur für die 11. Klassen angeboten
Ausstellungen	Ausstellungen mit den Medien der Stadtbibliothek werden zu aktuellem Zeitgeschehen und Autoren zusammengestellt
Veranstaltungen	Über 100 Veranstaltungen (Bastelaktionen, Bibliotheksbesuche, Bilderbuchkino, Blind Date mit Büchern, Bookslam, Buchcasting, Erzählkisten, Kamishibai, Kartontheater, Kindergeburtstagsfeiern, Klassenführungen, Kniebücher, Sandtheater, Schattentheater, Vorlesen mit Handpuppen, Vorlesestunden in Zusammenarbeit mit den Vorlesedamen des Rotary Club Bad Pyrmont) werden jährlich durchgeführt
Projekteteilnahme	Teilnahme an den Projekten der Stiftung Lesen: Bundesweiter Vorlesetag, Lesestart, Mein Papa liest vor
Medienkisten	Nach Themenwünschen werden Medienkisten mit Büchern, Zeitschriften, Tonträgern und anderen Materialien wie Poster, Bastelanleitungen oder Ausmalbildern zusammengestellt
Medienbote / mobiler Bücherdienst	Menschen, die die Stadtbibliothek dauerhaft oder zeitweise nicht aufsuchen können, steht ein Bringdienst zur Verfügung.
Bücherflohmarkt	Zweimal im Jahr findet für jeweils 4 Wochen ein großer Bücherflohmarkt in der Stadtbibliothek statt
Dienstleistungstag für Kindergärten und Grundschulen	Angebote wie Bilderbuchtreff in Kindergärten und Hort, Projekttagausrichtung, Lesefeste, Vorträge zu Sprach- und Leseförderungsmethoden auf Elternabenden oder Lehrerkonferenzen, Workshops zur Leseförderung für Erzieher & Lehrer und Vorlesepaten stehen den Einrichtungen in Bad Pyrmont kostenlos zur Verfügung
Auskunfts- und Beratungsdienst	Auskünfte, Anfragen und Informationen werden vor Ort, per Telefon und E-Mail innerhalb eines Bibliotheksöffnungstages beantwortet. Bei längerer Bearbeitungsdauer erteilt die Bibliothek einen Zwischenbescheid
Kaffee- und Tee-Ecke	Zur Selbstbedienung stehen den Nutzern Kaffee, Tee und Wasser zum Verweilen und Verwöhnen öffentlich zugänglich zur Verfügung

## **Anlage 5 – Wesentliche Instrumente zur Erfolgskontrolle**

### **Statistiken für die Ziel- und Sachgruppen / Messintervall: 1 x jährlich**

- Anmeldungen
- Besucher
- Bestand
- Ausleihen
- Erneuerungsquote
- Makulationsquote

### **Eigene Erhebungen / Messintervall: 1 x jährlich**

- Veranstaltungen
- Fernleihen
- Anfragen und Recherchen

### **Fachgespräche / Messintervall: 1 x jährlich**

- Kooperationspartner auf Ortsebene
- Kooperationspartner auf regionaler Ebene

### **Pressespiegel / Messintervall: 1 x jährlich**

- Presse
- Radio
- Internet
- Soziale Netzwerke

### **Persönliche Gespräche / Messintervall: mind. 1 x jährlich**

- Träger
- Mitarbeiter
- Kunden

## Anlage 6 – Quellen

<http://www.bz-niedersachsen.de>

<http://www.praxisinstitut.de>

<http://www.stadt-badpyrmont.de>

<http://www.wegweiser-kommune.de>

<https://www.zensus2011.de>

<http://www.statistikportal.de>

<http://www.lskn.niedersachsen.de>

<http://www.statistik.niedersachsen.de>

<http://de.statista.com>

<http://www.bib-demografie.de>

<https://www.destatis.de>

<http://www.mpfs.de>

<http://www.bildungserver.de>

<http://blogs.epb.uni-hamburg.de>

<https://www.bmbf.de>

<https://www.arbeitsagentur.de>

<http://www.heise.de/tr/artikel/Spielend-lernen-2582379.html>

<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2002/bertelsmann/Selbstbedienung.pdf>

Media Perspektiven 10/2015

FAZ-Artikel „Nur noch Analphabeten“ vom 25. Mai 2014

[https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03\\_Werkstattbericht\\_Einfluss\\_von\\_Armut\\_final\\_Auflage3\\_mU.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut_final_Auflage3_mU.pdf)

<https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/.../l6019022dstbai801942.pdf>

### Impressum

Herausgeberin      Stadtbibliothek Bad Pyrmont

Autorin              Birgit Jaskolla (Bibliothekseiterin)

Entwickelt 2015-2016 im Rahmen des Arbeitsprogramm der Büchereizentrale Niedersachsen für Öffentliche Bibliotheken „Bibliotheksprofil in der Kommune - Erfolgreich mit Strategiekonzept!“

unter der Leitung von Meinhard Motzko, Praxisinstitut Bremen

*finanziell gefördert durch die Klosterkammer Hannover*

Fotos und              Birgit Jaskolla (S. 1, 4) Wikipedia (S. 5), Stadtwerke Bad Pyrmont (S. 5), Klaus Gerhards (S. 9),  
Abbildungen          Sinus Sociovision (S. 10),

Stand                  Dezember 2016